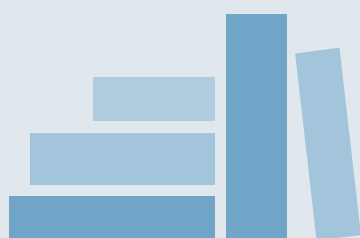
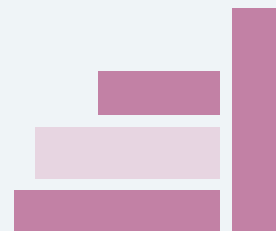
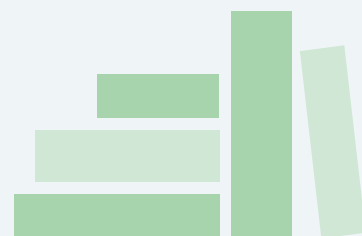


# Ars Docendi 2023

Staatspreis für exzellente Lehre  
an Österreichs öffentlichen Universitäten,  
Fachhochschulen, Privatuniversitäten  
und Pädagogischen Hochschulen



**2013**  
10 JAHRE  
Ars Docendi  
**2023**



# Ars Docendi 2023

Staatspreis für exzellente Lehre an Österreichs  
öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen,  
Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen

Wien, 2023

**2013**  
10 JAHRE  
Ars Docendi  
**2023**

# Vorwort



Bundesminister  
Martin Polaschek

Der Ars Docendi feiert heuer ein besonderes Jubiläum. Seit 2013 – also seit genau zehn Jahren – verleiht der zuständige Wissenschaftsminister den Staatspreis für exzellente hochschulische Lehre in Österreich. Deshalb freut es mich ganz besonders, Ihnen die Broschüre mit den Lehrprojekten der Preisträgerinnen und Preisträger sowie aller Nominierten des Ars Docendi 2023 zu präsentieren. Darin können Sie nachlesen, wie innovativ und vielfältig exzellente Lehre an Österreichs Hochschulen ist.

Um die Bedeutung qualitativvoller hochschulischer Lehre für das Wissenschaftssystem hervorzuheben und Vorzeigebispiele sowie die Lehrenden, die sie entwickelt haben, vor den Vorhang zu holen, wurde der Ars Docendi vor zehn Jahren aus der Taufe gehoben. Und dafür wird er auch noch heute vergeben. 1.412 Lehrprojekte wurden in den vergangenen zehn Jahren insgesamt eingereicht, und 2.974 Nominierte bilden das überaus umfassende Spektrum von Hochschullehre ab.

Seither hat sich im Lehrgeschehen an den Hochschulen enorm viel getan. So gehört beispielsweise der Einsatz digitaler Lehr- und Lernformen mittlerweile zum Standard, auch kooperative Lehr- und Arbeitsformen prägen die heutige Lehre und das Lernen. Entsprechend hat sich auch die Auszeichnung selbst weiterentwickelt.

Waren es 2013 nur Lehrende an öffentlichen Universitäten, gefolgt 2014 von jenen an Fachhochschulen und Privatuniversitäten, die mit dem Ars Docendi für ihre innovativen, erfolgreichen Lehrprojekte und für ihr Engagement ausgezeichnet wurden, sind es mittlerweile Lehrende aller vier Hochschulsektoren, also auch die der Pädagogischen Hochschulen.

Auch inhaltlich hat sich der Ars Docendi stark gewandelt. Im Jahr 2013 wurde der Staatspreis für exzellente Lehre noch vorrangig in Fachdisziplinen vergeben: in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften), in Medizin und Gesundheitswissenschaften, in Wirtschaft und Recht sowie in Musik und Gestaltung. Mittlerweile sind es fünf rein thematische Kategorien, in denen die Auszeichnung erfolgt. 2023 umfassten die Kategorien: 1. Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur, 2. Lehre und Digitale Transformation, 3. Kooperative Lehr- und Arbeitsformen, 4. Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre und 5. Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit. Die Kategorien werden jährlich durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Austausch mit Hochschul- und Studierendenvertreterinnen und -vertretern sowie dem OeAD, der Agentur für Internationalisierung in der Bildung, festgelegt. Der Ars Docendi wird sich also auch weiterhin entwickeln, um den hohen Qualitätsanforderungen in Zukunft gerecht zu werden. Exzellenz steht niemals still.

Im Wesentlichen gleichgeblieben ist hingegen das Procedere, wie die Preisträgerinnen und Preisträger des Ars Docendi und die Nominierten, die mit einem Anerkennungspreis honoriert werden, ausgewählt werden. Es hat sich bewährt, eine

international besetzte, unabhängige Jury, bestehend aus Expertinnen und Experten aus Deutschland und der Schweiz, für die Auswahl einzusetzen. Die Benennung von zwei Studierendenvertreterinnen und -vertretern aus Deutschland oder der Schweiz durch die ÖH garantiert dabei, dass die Studierendenperspektive bei der Auswahl und Beurteilung der Lehrprojekte entsprechend berücksichtigt wird.

Eine besondere Erfolgsgeschichte ist auch der „Atlas der guten Lehre“, die Website [www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at): Alle Einreichungen stehen dort strukturiert gesammelt und als offene Lehrressource der Öffentlichkeit zur Verfügung. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums erfährt die Seite eine grundlegende Überarbeitung: Sie wird zeitgemäßen Standards folgend ansprechender, übersichtlicher und nutzer/innenfreundlicher gestaltet.

Der Ars Docendi hat sich jedenfalls als fester Bestandteil im österreichischen Wissenschaftssystem etabliert. Er ist zudem Inspiration für ähnliche Lehrpreise in anderen Ländern, etwa den Profformance-Award, der im Rahmen einer Erasmus-Partnerschaft 2022 länderübergreifend erstmals verliehen wurde.




Ich gehe davon aus, dass der Ars Docendi auch in Zukunft sowohl national als auch international als ein sichtbares Zeichen für ausgezeichnete Leistungen in der Lehre wahrgenommen und so seinem Zweck gerecht wird: herausragendes Engagement in der Hochschullehre gebührend anzuerkennen und in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen!

**ao. Univ-Prof. Dr. Martin Polaschek**

Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

# Inhalt

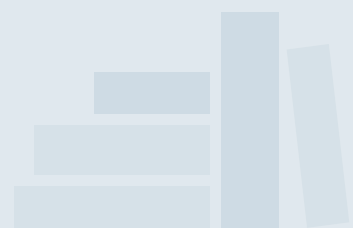
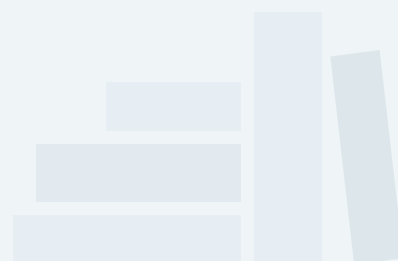
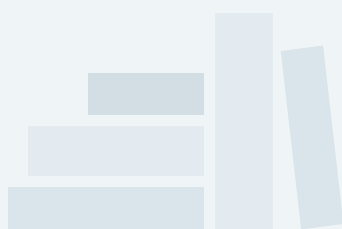
<b>1</b>	<b>Ars Docendi 2023</b>	<b>7</b>
	Von der Ausschreibung zur Prämierung	8
	Kategorien des Ars Docendi 2023	9
	Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2023	11
	Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien	12
	Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2023	13
<b>2</b>	<b>Auszeichnungen 2023 im Überblick</b>	<b>14</b>
	Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur	15
	Kategorie: Lehre und Digitale Transformation	15
	Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	16
	Kategorie: Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	17
	Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	17
<b>3</b>	<b>Auszeichnungen 2023 nach Kategorien</b>	<b>18</b>
	<b>Kategorie</b>	
	<b>Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur</b>	<b>20</b>
	<b>Ars Docendi Hauptpreis:</b>	
	VU „Brückenkurs Mathematik“	21
	<b>Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)</b>	
	„... Wenn Worte nicht genug sind“ / Medical Humanities:	
	Mit Bildern Raum für Unaussprechliches schaffen	24
	Cell Culture Techniques – ein studierendenzentriertes Modul mit hohem Anwendungsbezug	27

	<b>Kategorie</b>	
	<b>Lehre und Digitale Transformation.....</b>	<b>30</b>
	<b>Ars Docendi Hauptpreis:</b>	
	Entrepreneurship Education und Wirtschaftsethik.....	31
	<b>Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)</b>	
	Digitale Grundbildung – aktuelle Entwicklungen in einer digitalisierten Gesellschaft und deren Bedeutung im Kontext Schule.....	34
	Entwicklung und Optimierung der Lehrveranstaltungen „Digitale Medien – Lernmanagementsysteme“ und „Digitale Medien – Lernmedien für den Unterricht“ in einem asynchronen und synchronen Lehr- und Lernformat.....	37
	<b>Kategorie</b>	
	<b>Kooperative Lehr- und Arbeitsformen.....</b>	<b>40</b>
	<b>Ars Docendi Hauptpreis:</b>	
	Legal Tech Hackathon.....	41
	<b>Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung):</b>	
	Die Teaching Clinic – Ein kooperativer Lehr- & Lernansatz in der forschenden Lehre.....	44
	Interprofessionelle Ausbildungsstation.....	47
	<b>Kategorie</b>	
	<b>Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre.....</b>	<b>50</b>
	<b>Ars Docendi Hauptpreis:</b>	
	Straßenmusik autoethnographisch erforschen .....	51
	<b>Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung):</b>	
	Fux im Dom: Edition und moderne Erstaufführung einer barocken Messe.....	54
	Projekt Citizen Science: Co-creation in der transdisziplinären Lehre.....	57

	<b>Kategorie</b>	
	<b>Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit</b>	<b>60</b>
	<b>Ars Docendi Hauptpreis:</b>	
	Inclusive Stochastics @AAU	61
	<b>Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung):</b>	
	Studierendenzentrierung durch Lernziel-Taxonomie und Educational Balanced Scorecard am Beispiel von „Computational Geotechnics“	64
	<b>Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung:</b>	
	„Change our Tomorrow“: Gelebte Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit an der FH Technikum Wien	67
	<b>4 Gesamtwürdigung aus Studierendensicht</b>	<b>69</b>
	<b>5 Rückblick</b>	<b>72</b>
	Ars Docendi Hauptpreise seit 2013	74
	Ars Docendi Anerkennungspreise (Shortlist) seit 2015	77
	Jurymitglieder seit 2014	82
	<b>6 Statements ehemaliger Preisträgerinnen und Preisträger</b>	<b>84</b>



# Ars Docendi 2023



# Von der Ausschreibung zur Prämierung

Um die Bedeutung der Lehre im Wissenschaftssystem hervorzuheben und um exzellente Leistungen in der Lehre noch sichtbarer zu machen, verleiht das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung seit 2013 den Ars Docendi Staatspreis für exzellente Lehre. Der Staatspreis wird in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Fachhochschul-Konferenz, der Österreichischen Privatuniversitätenkonferenz, der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen und der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft jährlich in verschiedenen Kategorien ausgeschrieben und ist mit 35.000,- € dotiert. Eine internationale Fachjury wählt aus den Nominierungen von Hochschuleinrichtungen und Studierendenvertretungen in jeder Kategorie eine Preisträgerin oder einen Preisträger, wobei auch Lehrenden-Teams ausgezeichnet werden können. Auf einer Shortlist werden in jeder Kategorie zumeist zwei weitere Beispiele für exzellente Lehre geführt und erhalten einen Anerkennungspreis. Zudem wird in diesem Jahr eine Sonderwürdigung ausgesprochen.

Die Einreichungen sind, neben zahlreichen weiteren Beispielen für gute Lehre an den österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen im Online-Kompendium „Atlas der guten Lehre“ unter [www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at) dokumentiert. Dort sind nunmehr auch Beispiele für gute Lehre eigens gekennzeichnet, die mit eigenen Lehrpreisen österreichischer Hochschuleinrichtungen ausgezeichnet wurden.

# Kategorien des Ars Docendi 2023



## **Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur**

Mögliche Aspekte:

- Einsatz innovativer Lehr- und Lernformen zur Umsetzung kompetenzorientierter Curricula
- Neue Konzepte zur Überprüfung erworbener Kompetenzen bzw. deren Umsetzung
- Abgleich von Lehr- / Lernformen mit lernergebnisorientierten Leistungsfeststellungs- und Prüfungsmethoden (constructive alignment)



## **Kategorie: Lehre und Digitale Transformation**

Mögliche Aspekte:

- Ganzheitliche Lehr- und Lernformen mit Kombinationen von Präsenzlehre, Fernlehre und dem Einsatz digitaler Medien, Plattformen und offener Bildungsressourcen (Open Educational Resources)
- Reflexive Verwendung digitaler Lehr- und Lernformen zur Förderung studierendenzentrierter Lehre (z. B. orts- und zeitflexibles Lernen) und zur Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden
- Förderung des Erwerbs digitaler Kompetenzen im Sinne des European Digital Competence Framework for Citizens
- Befassung mit Folgen der Digitalisierung und des technologischen Wandels



## **Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen**

Mögliche Aspekte:

- Konzeption und Durchführung gemeinsamer Lehre (z. B. gemeinsame oder gemeinsam eingerichtete Curricula, Lehrveranstaltungen, Leistungsüberprüfung) über Hochschulen bzw. Hochschulsektoren hinweg
- hochschul- bzw. sektorenübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen in der Fach- und Hochschuldidaktik
- transdisziplinäre und interdisziplinäre Lehr- und Lernsettings



## **Kategorie: Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre**

Mögliche Aspekte:

- Forschungsbasierte und forschungsorientierte bzw. auf die Erschließung der Künste ausgerichtete Lehre
- Hinführung von Studierenden zu Forschung und Erschließung der Künste (z. B. durch Vermittlung von Forschungsmethoden, Diskussionen mit Forschenden, eigenständige Gestaltung von Forschungsprozessen)
- Partizipation von Studierenden an (interdisziplinären und internationalen) Forschungsdiskursen und -projekten und Förderung kritischer Reflexion in diesen Diskursen und Projekten



## **Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit**

Mögliche Aspekte:

- Sichtbare Qualitätsverbesserung durch
  - die Sicherung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung der Studierenden (Workload-Gerechtigkeit)
  - den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden (z. B. kollegiale Hospitation, Peer-Teaching)
  - den Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden im Sinne einer lebendigen Feedbackkultur
  - die Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen unter Nutzung didaktischer Angebote
  - Flexible Lehr- und Lernformate für heterogene Studierendengruppen zum Abbau individueller und struktureller Lernbarrieren
- Bei der Darstellung soll auf den Prozess der Qualitätsverbesserung eingegangen werden (z. B. Nutzung von Erkenntnissen aus Evaluationen und Reflexionen, Beschreibung erfolgter Veränderungen [vorher-nachher])

# Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2023

Zur Verdeutlichung von Merkmalen guter Lehre, die für alle fünf Preiskategorien von Bedeutung sind, werden die folgenden Kriterien festgelegt. In der Darstellung der Lehrangebote und -veranstaltungen sollten diese Kriterien zum Ausdruck kommen.

## **Innovative Hochschuldidaktik**

Innovative Hochschuldidaktik – die im jeweiligen Fach unterschiedlich definiert sein kann – kommt etwa durch den Einsatz neuartiger Lehrkonzepte, Lehrmethoden und Lernergebnisorientierung zum Ausdruck. Die Lehre fördert fachübergreifende Kompetenzen und Qualifikationen.

## **Studierendenzentrierung und Heterogenität**

Studierendenzentrierte Lehre berücksichtigt unterschiedliches Vorwissen und Bildungsbiografien ebenso wie Lern- und Studienbedingungen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Studierende werden an der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen aktiv beteiligt und im individuellen Kompetenzerwerb, auch mit Blick auf soziale Kompetenzen, besonders gefördert. Die Lehre schließt Aspekte der Inklusion ebenso ein wie die Sensibilisierung für gesellschaftliche Ungleichheiten und deren Konsequenzen. Die Lehre beachtet das Gebot der Fairness und fördert akademisch integres Verhalten der Studierenden.

## **Kompetenzorientierung**

Die Lehrperson richtet ihre Lehre an vorab definierten Kompetenzprofilen und Lernzielen bzw. Lernergebnissen aus. Der Lehre liegt ein strukturiertes, für Studierende jederzeit nachvollziehbares und kompetenzorientiertes Konzept zugrunde. Dabei kann ein besonderer Schwerpunkt auf die Verbindung von Theorie und praktischer Anwendung des Gelernten gelegt werden, d. h. die Lehre zeigt Bezüge zwischen wissenschaftlichen Theorien und Methoden und der Berufs- und Lebenspraxis auf.

## **Blick über den „Tellerrand“**

Das Lehrprojekt ermöglicht eine Erweiterung persönlicher, fachlicher und geografischer Horizonte. Dies kann beispielsweise durch die Integration internationaler Erkenntnisse und Entwicklungen stattfinden, oder auch durch inter- und transdisziplinäre Verbindungen.

# Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien

	Einreichungen	Teilnahme der Hochschulen
Öffentliche Universitäten	66	17 von 22
Fachhochschulen	40	14 von 21
Pädagogische Hochschulen	20	9 von 14
Privatuniversitäten	15	10 von 18
Summe	141	50 von 75

Nominierte Personen gesamt	354
----------------------------	-----

Einreichungen nach Kategorien	Einreichungen
Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur	28
Lehre und Digitale Transformation	31
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	39
Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	23
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	20

# Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2023

**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Mechthild Dreyer**

Wissenschaftliche Leitung des Kompetenzzentrums für Studium und Beruf  
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

**Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob**

Vizerektor Lehre  
Universität Basel

**Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart**

Direktor des Institutes für deutsche Literatur  
Humboldt-Universität zu Berlin

**Matthias Konrad**

Studierendenvertretung / Ausland  
freier Zusammenschluss von student\*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

**Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse**

Professur für Medieninformatik  
Hochschule Osnabrück

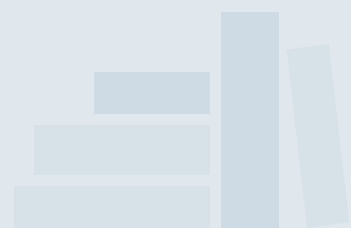
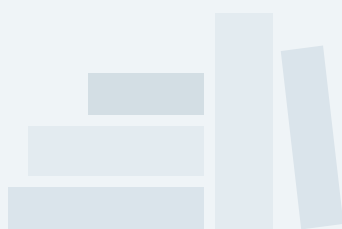
**Dr.<sup>in</sup> Angelika Thielsch**

Stv. Leiterin des Teams Hochschuldidaktik  
Georg-August-Universität Göttingen

**Nadège Widmer**

Studierendenvertretung / Ausland  
Verband der Schweizer Studierendenschaften

# Auszeichnungen 2023 im Überblick







## Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

### Ars Docendi 2023 Hauptpreis

Dipl.-Ing. Tobias Hell, BSc PhD

Pia Tscholl, MEd

Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Hell

Lisa Schlosser, PhD

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

VU „Brückenkurs Mathematik“

### Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Praschinger

Ap. Prof.<sup>in</sup> Priv.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ruth Kutalek

Dr.<sup>in</sup> Ruth Koblizek

Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anahit Anvari-Pirsch

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Priv.-Doz.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> Eva Katharina Masel, MSc

Medizinische Universität Wien

„... Wenn Worte nicht genug sind“ / Medical Humanities: Mit Bildern Raum für

Unaussprechliches schaffen

FH-Prof.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Veronika Jesenberger

Carina Hromada, MSc

Mag.<sup>a</sup> Daniela Praher, PhD

Michaela Purtscher, MSc

Dorota Szwarc-Hofbauer, MSc

Janine Tomasch, MSc PhD

Fachhochschule Technikum Wien

Cell Culture Techniques – ein studierendenzentriertes Modul mit hohem

Anwendungsbezug



## Lehre und Digitale Transformation

### Ars Docendi 2023 Hauptpreis

Silvia Lipp, BSc MSc

Karl-Franzens-Universität Graz

Entrepreneurship Education und Wirtschaftsethik

## Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Dr.<sup>in</sup> Anna M. Eder-Jahn, BA MA**

Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig

Digitale Grundbildung – aktuelle Entwicklungen in einer digitalisierten Gesellschaft und deren Bedeutung im Kontext Schule

**Birgit Zauner, MSc BEd**

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

Entwicklung und Optimierung der Lehrveranstaltungen „Digitale Medien – Lernmanagementsysteme“ und „Digitale Medien – Lernmedien für den Unterricht“ in einem asynchronen und synchronen Lehr- und Lernformat



## Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

### Ars Docendi 2023 Hauptpreis

**FH-Prof. Dipl.-Ing. Heimo Hirner**

**FH-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sigrid Schefer-Wenzl, MSc BSc**

**FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Igor Miladinovic**

**Bernhard Taufner, BSc MSc**

**Leon Freudenthaler, BSc MSc**

Fachhochschule Campus Wien

**Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Forgó**

Universität Wien

[Legal Tech Hackathon](#)

### Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Prof. Ulrich Hobusch, BEd MSc MSc**

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

**Dominik Froehlich, BSc (WU) MSc PhD**

Universität Wien

[Die Teaching Clinic – Ein kooperativer Lehr- & Lernansatz in der forschenden Lehre](#)

**Dr.<sup>in</sup> Christina Dückelmann, MSc aHPH**

Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg

**Univ.-Prof. Dr. Elmar Aigner**

**Thomas Wolf, BScN MSc DGKP**

Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der PMU

[„Interprofessionelle Ausbildungsstation“](#)



## Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

### Ars Docendi 2023 Hauptpreis

**Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sarah Chaker**

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Straßenmusik autoethnographisch erforschen

### Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Univ.-Ass.in Ramona Hocker, MA**

**Prof. Univ.-Doz. Klaus Kuchling**

**Prof. Mag. Thomas Wasserfaller**

Gustav Mahler Privatuniversität für Musik

Fux im Dom: Edition und moderne Erstaufführung einer barocken Messe

**Dr. Florian Heigl**

**Dr. Daniel Dörler**

Universität für Bodenkultur Wien

Projekt Citizen Science: Co-creation in der transdisziplinären Lehre



## Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

### Ars Docendi 2023 Hauptpreis

**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Michaela Szölgényi**

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Inclusive Stochastics @AAU

### Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Assoc.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Franz Tschuchnigg**

**Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Andreas-Nizar Granitzer, BSc**

Technische Universität Graz

Studierendenzentrierung durch Lernziel-Taxonomie und Educational Balanced Scorecard

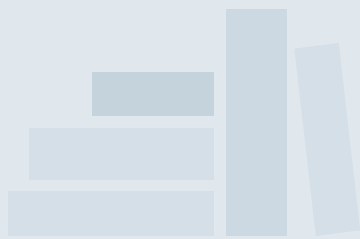
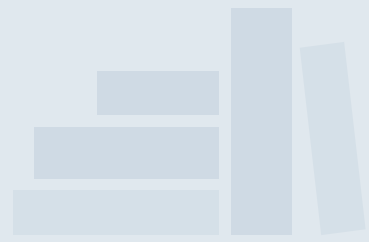
am Beispiel von „Computational Geotechnics“

### Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung

**Fachhochschule Technikum Wien**

„Change our Tomorrow“: Gelebte Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit an der FH Technikum Wien

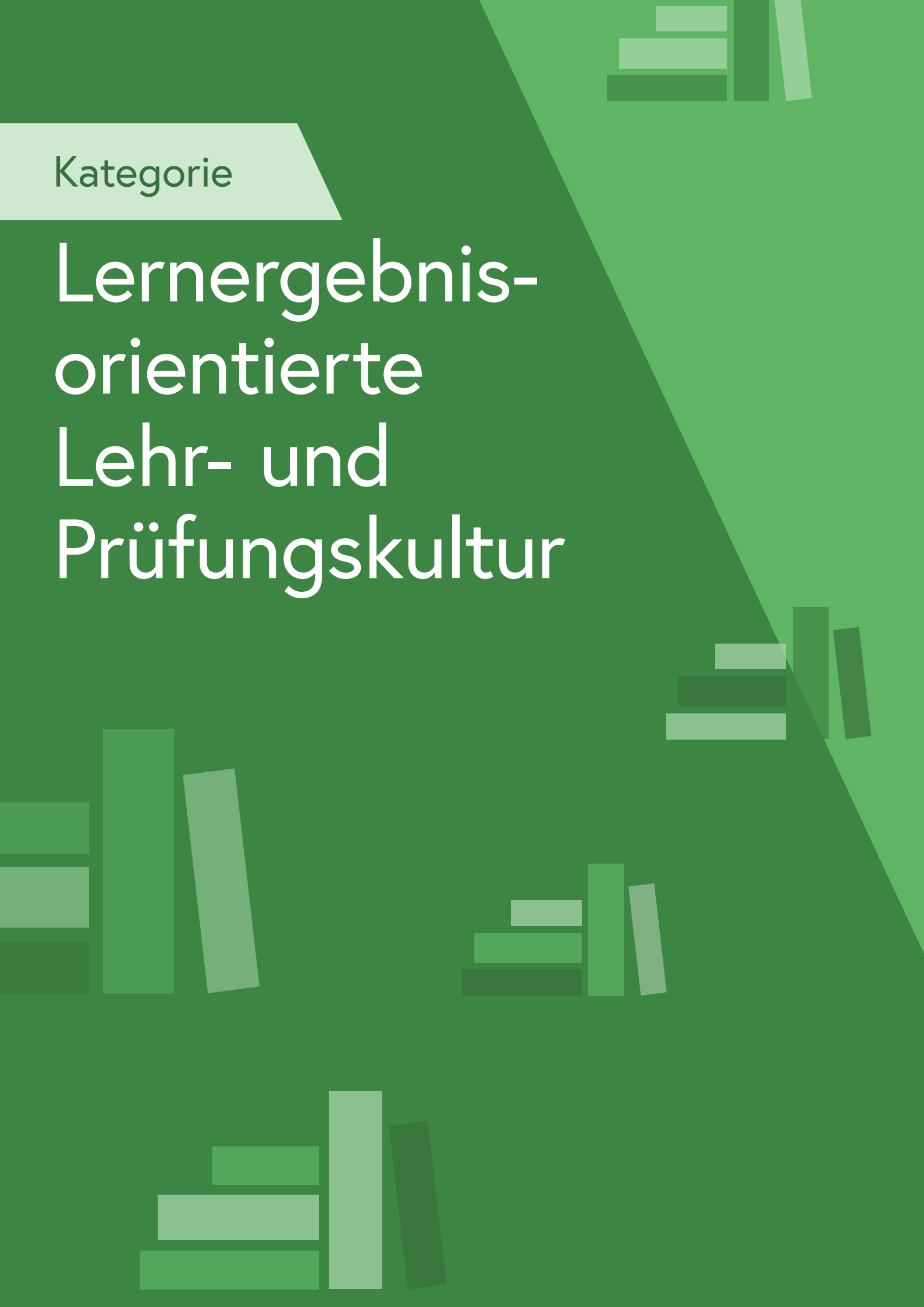
# Auszeichnungen 2023 nach Kategorien





Kategorie

# Lernergebnis- orientierte Lehr- und Prüfungskultur



# Ars Docendi Hauptpreis



v. l. n. r.: Lisa Schlosser,  
Pia Tscholl, Elisabeth Hell,  
Tobias Hell

## Dipl.-Ing. Tobias Hell, BSc PhD

Institut für Mathematik, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

## Pia Tscholl, MEd

Institut für Fachdidaktik, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

## Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Hell

Institut für Mathematik, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

## Lisa Schlosser, PhD

Institut für Mathematik, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Projekt

VU „Brückenkurs Mathematik“

Kategorie

Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung

Der zweiwöchige „Brückenkurs Mathematik“ soll den Studieneinstieg in ein MINT-Studium durch Reflexion und Angleichung des mathematischen Kompetenzstands erleichtern. Die drei Säulen der Lehrveranstaltung sind das Self-Assessment, die mathematischen Workshops und Fachvorträge.

Das etwa 130 Aufgaben umfassende mathematische Assessment ist als Selbsttest mit automatisiertem Feedback konzipiert und bildet die Entscheidungsgrundlage für die individuelle Gestaltung des weiteren Kursverlaufs.

Auf Basis dieser Kompetenzerhebung können mathematische Workshops belegt werden. Die Workshops sind zweispurig konzipiert: Es besteht die Möglichkeit, dem Theorie- oder dem Praxis-Workshop beizuwohnen. Neben themengebundenen Workshops werden auch Workshops angeboten, deren Inhalte von den Studierenden bestimmt werden.

Zudem werden vier Vorträge aus den Fachbereichen Mathematik, Informatik und Physik angeboten. Diese haben das Ziel, die Relevanz der behandelten mathematischen Themen in verschiedenen (universitären) MINT-Bereichen zu verdeutlichen.

Die Leistungsbeurteilung erfolgt formativ. Die Studierenden fertigen zu jeder Einheit ein Lernjournal an. Diese Bewertungsmethode bietet die Möglichkeit, individuelle Lernfortschritte einzelner Teilnehmer/innen zu erfassen, ohne Studierende mit nachteiliger Vorbildung zu diskriminieren.


Neben der bereits angesprochenen Kompetenzorientierung, Individualisierung und Interdisziplinarität ist uns auch die Forschungsorientierung ein großes Anliegen.

## Würdigung durch die Jury

Studienerfolg und -misserfolg sind gerade in MINT-Fächern stark davon abhängig, wie gut der Studieneinstieg gelingt – und damit davon, wie realistisch die Selbsteinschätzung der angehenden Studierenden ist und wie präzise man auf ihren Vorkenntnissen aufbauen kann. Das mit dem Ars Docendi-Preis in der Kategorie „Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur“ 2023 ausgezeichnete Lehrprojekt von Dipl.-Ing. Tobias Hell mit seinem Team geht von der so klaren wie ernüchternden Analyse aus, dass MINT-Studierende in überproportionalem Maß ihr Studium wieder abbrechen. Diese Abbruchquoten, so die Analyse, sind besorgniserregend, und sie sind es umso mehr, als sie teilweise nicht auf unzureichende Eignung, sondern auf mangelnde Vorbereitung und Einführung zurückzuführen sind. Mathematik, die immer selektionierend ist, spielt dabei eine zentrale Rolle.

So baut der zweiwöchige Brückenkurs Mathematik des Teams auf einem automatisierten Online-Self-Assessment auf, das fortlaufend differenziert und individualisiert





wird. Das Feedback daraus dient der individuellen Wahl von Workshops, die entweder eher theorie- oder eher praxisorientiert sind. Diese Workshops werden ergänzt durch interdisziplinäre Vorträge, in denen die Relevanz der Mathematik in verschiedenen Forschungsbereichen nachvollziehbar wird. Als Leistungsbeurteilung wird ein Lernjournal geführt, das es ermöglicht, die heterogenen Voraussetzungen der Studierenden bei der Einschätzung des Kompetenzfortschritts zu berücksichtigen. So werden die Ziele Kompetenzorientierung, Individualisierung, Interdisziplinarität und Forschungsorientierung bereits in der ganz frühen Phase des Studiums organisch verbunden.

Doch prägen weitere Raffinessen dieses Konzept. Die Aufgaben des Assessments beruhen auf der Auswertung von Bachelorarbeiten, und die Evaluierung des Kurses selbst wird durch ein Forschungsprojekt begleitet, das die Resultate mit demographischen Daten der Teilnehmenden korreliert. Erkenntnisse daraus wurden bereits mehrfach vorgestellt. Eine Übertragung auf andere Fächer wäre durchaus möglich, und auch Folgeprojekte für die Schule sind bereits angedacht.

Nicht zuletzt gelang es, wie die hohen Teilnehmendenzahlen zeigen, einen äußerst beliebten Kurs aufzubauen, der ersten Erkenntnissen gemäß einen signifikant positiven Einfluss auf den Studienerfolg hat. Auf vorbildliche Weise wird damit ein präzise erkanntes Kompetenzziel erfolgreich adressiert und mit gut variierten Mitteln studierendenzentriert umgesetzt.

**Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob**  
Universität Basel

# Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



oben: Anahit Anvari-Pirsch

rechts, v. l. n. r.: Eva K. Masel,  
Andrea Praschinger,  
Ruth Kutalek, Ruth Koblizek



## **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Praschinger**

Teaching Center, Medizinische Universität Wien

## **Ap. Prof.<sup>in</sup> Priv.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ruth Kutalek**

Zentrum für Public Health, Medizinische Universität Wien

## **Dr.<sup>in</sup> Ruth Koblizek**

Teaching Center, Medizinische Universität Wien

## **Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anahit Anvari-Pirsch**

Leiterin Teaching Center, Medizinische Universität Wien

## **Univ.-Prof.<sup>in</sup> Priv.-Doz.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> Eva Katharina Masel, MSc**

AKH Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin I, Medizinische Universität Wien

### **Projekt**

**„... Wenn Worte nicht genug sind“ / Medical Humanities:  
Mit Bildern Raum für Unaussprechliches schaffen**

### **Kategorie**

Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

### **Weitere Informationen**

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung


Das Medizinstudium beinhaltet einen umfassenden Erwerb von Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen/Haltungen. An der Medizinischen Universität Wien wird dieses breite Spektrum an Kompetenzen gestärkt, indem unter anderem Aspekte der Medical Humanities mit Medizinstudierenden diskutiert werden. Herausfordernde Situationen des medizinischen Alltags werden in diesem Projekt mit einer Palette an frei wählbaren Ausdrucksformen angesprochen, beispielsweise grafische Illustrationen, Literatur, medizinische Comics und Musik. Diese haben sich in Situationen bewährt, wenn es galt, Unaussprechliches mitzuteilen. In einem auf vier Jahre ausgelegten Projekt konnte diese Methode erprobt, fix in den Pflichtunterricht übernommen und auf unterschiedliche Unterrichtselemente ausgerollt werden. Dabei wurden schwierige Realitäten wie Kommunikationsbarrieren, Ekel, Herausforderungen im Alltag, Hilflosigkeit etc. thematisiert. Dies entspricht Situationen, die in der alltäglichen medizinischen Praxis anzutreffen sind und individueller Bewältigungsmechanismen bedürfen.

## Würdigung durch die Jury

Medical Humanities beschäftigen sich interdisziplinär mit psychologischen oder gesellschaftlichen Fragen der Humanmedizin – auch mit belastenden medizinischen Erfahrungen, die nur schwer in ein Studium integriert werden können. Sie zu adressieren ist umso anspruchsvoller, als es sich in der medizinischen Ausbildung immer um sehr große Gruppen handelt. Das mit einer Shortlist-Platzierung in der Kategorie „Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur“ ausgezeichnete Lehrprojekt von Dr. Andrea Praschinger und ihrem Team will Studierende der Medizin für anspruchsvolle kommunikative Aufgaben sensibilisieren und sie darauf vorbereiten. Sie sollen lernen, eigene Grenzen und Fähigkeiten zu reflektieren, etwa bezüglich der Übermittlung schlechter Nachrichten, drohender kommunikativer Überforderung, des Umgangs mit negativen Gefühlen oder mit dem Tod, bei Behandlungsfehlern und ähnlichem.

Da die sprachliche Kommunikation hier oft an Grenzen gelangt, gehen die Preisträgerin und ihr Team kreative Wege, um zu Austausch und Reflexion anzuregen, Situationen in ihrer Komplexität erfahrbar zu machen und ihre kommunikative Bewältigung einzuüben.

Das Projekt nutzt künstlerische Medien wie Illustration, Literatur, oder Musik – in einem ersten Schritt jedoch vor allem sogenannte „Medical Comics“. Die Studierenden beschäftigen sich mit Reflexionsfragen, die sich auf diese Comics beziehen. Sie können aber auch selbst zeichnerisch tätig werden oder auf Gedichte, Lieder oder andere Texte zurückgreifen. Dies alles ist eingebaut in ein Blended-Learning-Setting, für das die



Lernplattform technisch angepasst wurde. Als Grundlage wird dort Informationsmaterial in Form von Texten, Videos oder Podcasts bereitgestellt.

In einem auf vier Jahre angelegten Prozess wurde eine eigene Methode entwickelt und in verschiedene Pflichtveranstaltungen übertragen. Begleitend wurden Ausstellungen von internationalen Künstler/innen zu Themen wie Körper, Grenzen und Schmerz organisiert; auch einzelne Studierendenarbeiten wurden integriert. Man erreichte bereits eine enorme Anzahl an Studierenden, obwohl auf sichere Kommunikationsräume geachtet werden muss. Das Projekt wurde zudem wissenschaftlich begleitet und auf Kongressen präsentiert. Es ist auf mögliche Übertragungen in andere Bereiche hin angelegt und könnte dazu beitragen, kommunikative Grenzsituationen in der medizinischen Praxis auf nachhaltige Weise in die Ausbildung zu integrieren.

**Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob**  
Universität Basel

# Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



v. l. n. r.:  
Dorota Szwarc-Hofbauer,  
Carina Hromada,  
Veronika Jesenberger,  
Daniela Praher,  
Michaela Purtscher,  
Janine Tomasch

## **FH-Prof.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Veronika Jesenberger**

Kompetenzfeld Cell Technologies and Biomaterials, Fachhochschule Technikum Wien

## **Carina Hromada, MSc**

Kompetenzfeld Cell Technologies and Biomaterials, Fachhochschule Technikum Wien

## **Mag.<sup>a</sup> Daniela Praher, PhD**

Kompetenzfeld Cell Technologies and Biomaterials, Fachhochschule Technikum Wien

## **Michaela Purtscher, MSc**

Kompetenzfeld Cell Technologies and Biomaterials, Fachhochschule Technikum Wien

## **Dorota Szwarc-Hofbauer, MSc**

Kompetenzfeld Cell Technologies and Biomaterials, Fachhochschule Technikum Wien

## **Janine Tomasch, MSc PhD**

Kompetenzfeld Cell Technologies and Biomaterials, Fachhochschule Technikum Wien

### **Projekt**

**Cell Culture Techniques – ein studierendenzentriertes Modul  
mit hohem Anwendungsbezug**

### **Kategorie**

Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

### **Weitere Informationen**

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung


Das Modul vermittelt die Grundlagen und unterschiedlichen Anwendungen von Zellkulturtechniken. Die Studierenden eignen sich wesentliche Inhalte selbstständig in mehreren Phasen mit Hilfe vielfältiger Lernmaterialien (Videos, kommentierte Screen-casts, Skripten, Questionnaires, Selbstchecks etc.) an. In den je auf die Lernphasen folgenden Präsenzphasen werden diese Inhalte diskutiert, geprüft und vertieft. Es folgt eine Abschlussprüfung; erst danach wird das Thema „Anwendungen“ mit der aktiven Teilnahme an einer Poster-Party abgeschlossen, wo Studierendenprojekte, Bachelor- und Masterarbeiten (wie bei einer wissenschaftlichen Konferenz üblich) anhand von Postern präsentiert werden. Aufgrund der bereits absolvierten Prüfung können die Studierenden maximal von der Veranstaltung profitieren. In ungezwungener Atmosphäre gibt es viel Gelegenheit zur Diskussion mit Höhersemestrigen, Lehrenden und (inter)nationalen Forschenden unterschiedlichster Fachrichtungen (Krebsforschung, Virologie, Tissue Engineering, Gentechnik etc.). Der Auftrag, bestimmte Informationen einzuholen und dann ein notenrelevantes Handout zu verfassen, motiviert, sich inhaltlich auf die Poster-Party einzulassen.

Wesentlich für das Erreichen der Lernergebnisse ist die enge Abstimmung mit dem Laborkurs, in dem die Studierenden selbstständig in Kleingruppen im Zellkulturlabor arbeiten und fachspezifische, aber auch fachübergreifende Schlüsselkompetenzen (Teamarbeit, Selbstorganisation, Problemlösungskompetenz) erwerben.

## Würdigung durch die Jury

Die mit einem Shortlist-Platz „Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur“ ausgezeichnete Erneuerung einer Vorlesung mit Laborübung zu „Cell Culture Techniques“ im 4. Semester BA des Studiums Biomedical Engineering beweist, dass man mit einer durchdachten Mischung neuerer Unterrichtsformen entscheidend die Kompetenzförderung beeinflussen kann.

Das Team von FH-Prof.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Veronika Jesenberger setzte sich eine erhöhte Individualisierung, einen verbesserten Praxisbezug sowie ein klareres Heranführen an die Forschung zum Ziel. Dazu wurden Grundlagen für ein Studium in Selbstlern- und Nachbearbeitungsphasen, die mit diskursiven Präsenzphasen abwechseln, umgearbeitet. Nun stehen Materialien in mehreren Medien, Selbsttests und verschiedene Kommunikationstools mit Peers und Dozierenden zur Verfügung. Zu den vorbereitenden Unterlagen gehören auch eine Klärung der Lernziele und der Leistungsüberprüfung, eine Einführung in die Relevanz des Themas sowie diverse Serviceangebote. Die Diskussion der Anwendungen und die Abschlussprüfung leiten schließlich über in eine „Poster-Party“, die den



Austausch mit älteren Studierenden, Dozierenden und Forschenden unterschiedlicher Fachrichtungen vorsieht.

Die Tests sind in verschiedene Phasen eingebaut; dies soll den Lerneffekt sichtbar machen und damit die Motivation erhöhen. Der Laborteil versucht, in individuellen und gruppenbezogenen Arbeiten möglichst realitätsnah praktische Fähigkeiten mit theoretischem Wissen zu verbinden, und mündet in einen wissenschaftlichen Bericht. Die Form des gesamten Kurses ist geeignet, heterogene Voraussetzungen und Lebenssituationen zu berücksichtigen und sowohl selbstständiges Arbeiten als auch den Austausch mit der Gruppe, mit Dozierenden und externen Personen zu fördern. Zusammen kann sich dies zu einem individualisierten Lernprozess mit hohem Feedbackpotenzial und früher Netzwerkbildung verbinden.

Der Erfolg der neuen Pflichtveranstaltung zeigt sich darin, dass die Studierenden selbst den Kurs für einen Lehrpreis der FHTW vorschlugen. Das Projekt zeigt vorbildlich, wie mit guter Teamarbeit, wenn auch mit einigem Aufwand, in einer zielgerichteten Verbindung von Lernformen ein großer Schritt in Richtung eines studierendenzentrierten, nachhaltigen und motivationsfördernden Lernprozesses vollzogen werden kann.

**Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob**  
Universität Basel

Kategorie

# Lehre und Digitale Transformation





# Ars Docendi Hauptpreis



**Silvia Lipp, BSc MSc**

Institut für Wirtschaftspädagogik, Karl-Franzens-Universität Graz

<b>Projekt</b>	<b>Entrepreneurship Education und Wirtschaftsethik</b>
<b>Kategorie</b>	Lehre und Digitale Transformation
<b>Weitere Informationen</b>	Atlas der guten Lehre ( <a href="http://www.gutelehre.at">www.gutelehre.at</a> )

## Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung „Entrepreneurship Education und Wirtschaftsethik“ im Masterstudium Wirtschaftspädagogik in Graz fokussiert die Relevanz von Verantwortung im wirtschaftlichen Handeln in der Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen aus wirtschaftsethischem Blickwinkel.


Das Proseminar besteht aus sechs geblockten Präsenz-Einheiten, flexiblen Onlinephasen sowie einer anwendungsorientierten schriftlichen Prüfung zu Lehrveranstaltungsende. Als virtueller Lernraum für die Blended-Learning-Lehrveranstaltung dient ein Moodle-Kurs mit einem integrierten Learning Analytics Dashboard als digitale Lernbegleitung. Die Theorie-Praxis-Verschränkung erfolgt durch die Übertragung theoretischer Konzepte auf lebensweltliche Problemstellungen der Studierenden. Studierende werden durch das Erlernen des ethischen Argumentierens aktiv gefordert, ethische Konzepte anzuwenden und kritisch zu hinterfragen sowie kontroverse Perspektiven einzunehmen. Dies erfolgt im analogen und digitalen Raum zugleich.

In den Präsenzphasen konzipieren Studierende betriebliche Ethik-Trainings (Präsentationen im Workshop-Format), welche die Bezüge wissenschaftlicher Theorien auf die Lebenswelt anschaulich aufzeigen. In den Onlinephasen werden E-tivities als kollaboratives Diskussionsselement verwendet. Studierende versuchen damit bereits erlernte Ethikkonzepte auf aktuelle Themenstellungen umzulegen und aus dem Blickwinkel unterschiedlicher (digital-)ethischer Perspektiven zu diskutieren.

## Würdigung durch die Jury

Das Modul verfolgt einen kompetenzorientierten Ansatz und adressiert Fragen der Moral und Ethik als Fundament eines verantwortungsvollen wirtschaftlichen Handelns und die Studierenden sind gefordert, sich mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen kritisch auseinanderzusetzen. Die Lehrveranstaltung verfolgt eine aktive Theorie-Praxis-Verschränkung durch die Verflechtung wissenschaftlicher Konzepte mit der kritischen Reflexion lebensweltlicher Problemstellungen der Studierenden. Dabei nimmt insbesondere die Digitalisierung einen wichtigen Stellenwert ein und die Integration digitaler Elemente erfolgt in der Lehrveranstaltung auf unterschiedlichen Ebenen auf Basis eines mediendidaktischen Konzeptes.

Das verwendete Lernmanagementsystem dient nicht ausschließlich der Organisation von Lernmaterialien, sondern der Partizipation der Studierenden, indem ethisches Argumentieren nicht nur in den Präsenzphasen, sondern auch online im Rahmen angeleiteter Diskussionen in Foren stattfindet. Das selbstgesteuerte Lernen wird durch



ein Learning Analytics Dashboard unterstützt, welches den aktuellen Lernfortschritt visuell darstellt.

Neben dem Anregen zum (kritischen) Denken, das auch den persönlichen Bereich der Studierenden tangiert, ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Learning Analytics zugleich die Weiterentwicklung von Digital Literacy, einer unverzichtbaren Grundkompetenz für die Teilhabe an einer digital geprägten Welt. In den Präsenzphasen konzipieren Studierende betriebliche Ethik-Trainings (Präsentationen im Workshop-Format), welche die Bezüge wissenschaftlicher Theorien auf die Lebenswelt anschaulich aufzeigen. In den Onlinephasen werden E-tivities als kollaboratives Diskussionsmoment verwendet. Studierende versuchen damit bereits erlernte Ethik-Konzepte auf aktuelle Themenstellungen umzulegen und aus dem Blickwinkel unterschiedlicher (digital)ethischer Perspektiven zu diskutieren.

Um eine hohe Nachvollziehbarkeit und Transparenz für Studierende zu gewährleisten, werden nicht nur Inhalte und Methoden mit den Lehr-Lernzielen in Einklang gebracht, sondern auch die Leistungsbeurteilung als formatives Assessment geführt. Studierende erhalten nach jeder erbrachten Leistung umgehend Feedback zu erreichten Punkten sowie eine schriftliche Erklärung bei Punkteabzug. Neben Transparenz und Nachvollziehbarkeit wird im Sinne einer Studierendenorientierung versucht, auf individuelle Belange der Studierenden einzugehen. Der positive Gesamteindruck des Projektes wird durch sehr positive Rückmeldungen der Studierenden im Rahmen der Evaluation unterstützt.

**Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse**  
Hochschule Osnabrück

# Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



**Dr.<sup>in</sup> Anna M. Eder-Jahn, BA MA**

Institut für Impulse im Bildungsbereich

Zentrum für Digitalisierung und Medien

Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig

**Projekt**

**Digitale Grundbildung – aktuelle Entwicklungen in einer digitalisierten Gesellschaft und deren Bedeutung im Kontext Schule**

**Kategorie**

Lehre und Digitale Transformation

**Weitere Informationen**

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung Digitale Grundbildung ist Teil der bildungswissenschaftlichen Ausbildung aller Lehramtsstudierenden im Masterstudium (Sekundarstufe) und behandelt sechs ausgewählte Themen im Kontext der Digitalen Grundbildung. Diese orientieren sich an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen (Beispiel im Wintersemester 2022/23: Open Educational Resources; OER), bildungspolitischen Maßnahmen (Beispiel im Wintersemester 2022/23: Implementierung des UF Digitale Grundbildung), digitalen Trends (Beispiel im Wintersemester 2022/23: ChatGPT/OpenAI, neues soziales Netzwerk BeReal) und nach wie vor bestehenden Herausforderungen und Inhalten im digitalen Raum (Beispiel: Cybermobbing, Datenschutz, Urheberrecht und Nutzung von urheberrechtlich geschütztem Material).


Grundlegendes Ziel ist es, die Studierenden dazu zu befähigen, ihr eigenes Handeln mit digitalen Medien im persönlichen als auch beruflichen Alltag zu reflektieren, kritisch zu diskutieren und daraus Handlungsstrategien abzuleiten. Weiters soll sowohl durch die Aufbereitung der Lehrveranstaltung implizit als auch explizit vermittelt werden, wie digitale Medien selbst zum Fachinhalt von Lehr- und Lernsettings werden können, als auch wie diese als gewinnbringende Tools für die Gestaltung von Lehr- und Lernsettings optimal eingesetzt werden können.

Die Veranstaltung wird durch eine E-Learning-Plattform begleitet. Es sind drei Teilleistungen zu erbringen, die vor allem auf die Produktion eigener Lernmedien abzielen.

## Würdigung durch die Jury

Die Lehrveranstaltung „Digitale Grundbildung“ ist Teil der bildungswissenschaftlichen Ausbildung aller Lehramtsstudierenden im Masterstudium und behandelt sechs ausgewählte Themen im Kontext der Digitalen Grundbildung. Die Veranstaltung ist um hohe Aktualität bemüht und berücksichtigt aktuelle Themen wie generative KI-Systeme.

Ausgangslage der Veranstaltung ist eine sehr heterogene Gruppe Studierender unterschiedlichster Unterrichtsfächer, praktischer Berufserfahrung, Vorerfahrungen mit digitalen Medien in Lern- und Lehrkontexten und ihrer eigenen Mediennutzung sowohl privat als auch als (zukünftige) Lehrperson. Diese Unterschiedlichkeit versucht die Veranstaltung didaktisch und methodisch optimal zu begleiten, zu unterstützen und allen Studierenden der Lehrveranstaltung zu ermöglichen, ihre fachübergreifenden sowie fachbezogenen Kompetenzen und Fähigkeiten im Kontext digitaler Grundbildung weiterzuentwickeln.



Grundlegendes Ziel ist es, die Studierenden dazu zu befähigen, ihr eigenes Handeln mit digitalen Medien im persönlichen als auch beruflichen Alltag zu reflektieren, kritisch zu diskutieren und daraus Handlungsstrategien abzuleiten. Sehr positiv fällt der Versuch auf, die Studierenden durch die Erstellung einer individuellen Medienbiographie und deren Diskussion das eigene Handeln mit digitalen Medien kritisch zu reflektieren.

Die Veranstaltung wird durch eine E-Learning-Plattform begleitet. Es sind drei Teilleistungen zu erbringen, die vor allem auf die Produktion eigener Lernmedien abzielen.

Die Lehrveranstaltung leistet einen äußerst relevanten Beitrag, da sie Antworten auf grundlegende handlungspraktische Herausforderungen des Unterrichts in einer digitalisierten Gesellschaft gibt: Zum einen, auf welche konkrete Weise ein professioneller Umgang mit Medien als angehende Lehrer/innen erlernt werden kann. Zum anderen, wie sich ein angemessenes Medienhandeln der Schüler/innen ausgestalten kann.

Der Mehrwert dieses Projektes liegt auch darin, dass Studierende nicht nur auf ihre Rolle als Begleiter/innen von medienaffinen hin zu medienkompetenten Heranwachsenden vorbereitet werden, sondern auch Orientierungsfunktionen einnehmen, indem sie antwort- und entscheidungsfähig sind auf komplexe normative Fragen, die sich im Zuge der Digitalisierung stellen.

**Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse**  
Hochschule Osnabrück

# Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



## **Birgit Zauner, MSc BEd**

Institut Medienbildung

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

### **Projekt**

**Entwicklung und Optimierung der Lehrveranstaltungen  
„Digitale Medien – Lernmanagementsysteme“  
und „Digitale Medien – Lernmedien für den Unterricht“  
in einem asynchronen und synchronen Lehr- und Lernformat**

### **Kategorie**

Lehre und Digitale Transformation

### **Weitere Informationen**

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung

In zwei Lehrveranstaltungen an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz des Bachelorstudiums für das Lehramt Primarstufe wurde ein asynchrones und synchrones Lehr- und Lernformat entwickelt. Im Fokus dieser beiden Lehrveranstaltungen stand nicht der Umgang mit Hard- und Software, sondern vielmehr ein gut durchdachtes pädagogisch-didaktisches Konzept einer digitalisierten Lernumgebung. Darüber hinaus wurde unter Bezugnahme auf das SAMR-Modell (Puentedura, 2006) nach Möglichkeiten gesucht, das Potenzial digitaler Medien, im Besonderen der Lernplattform Moodle, einzubeziehen und auszuschöpfen.

Im Kontext zu den von Roth et al. (2022) entwickelten Qualitätskriterien für Lernumgebungen kamen verschiedene Formate in diesen beiden konzipierten Lehrveranstaltungen zum Tragen. Dadurch kann das Lernen im Zeitalter der Digitalisierung als ein interpersonaler Prozess betrachtet werden.


Deci & Ryan (1993) weisen in der Literatur auf motivationale Aspekte hin, die durch das Erleben von Kompetenzen, u. a. durch Autonomie und soziale Eingebundenheit im Zuge der Lernsituation, internalisiert werden. Die Herausforderung war, diese Überlegungen im Zeitalter der Digitalisierung im Hinblick auf „Next Skills“ (Ehlers, 2020) virtuell in einem didaktischen und pädagogischen Kontext auszuarbeiten und umzusetzen.

## Würdigung durch die Jury

In den beiden Modulen werden Digitale Medien als Gegenstand in der Lehramtsausbildung betrachtet; auf der Lernplattform der Hochschule werden für die Studierenden Lernumgebungen entwickelt, um ein individualisiertes und differenziertes Lehren und Lernen zu fördern. Digitale Tools werden dabei verwendet, um Medienkompetenz, Kommunikation, Kollaboration, kritisches Denken und Kreativität zu unterstützen, eigene Ideen zu fördern und selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen.

Neben der curricular festgelegten Kompetenzvermittlung für das Lehramtsstudium verschafft die innovative Lernumgebung auch den Raum, um darüber hinausgehende Kompetenzen – häufig als Future Skills oder Zukunftskompetenzen benannt – zu adressieren. Neben unmittelbar mit dem Lernen verbundenen Fähigkeiten wie Lern-, Selbstorganisations- und Digitalkompetenz, werden auch Reflexions-, Innovations- und Kooperationskompetenz explizit aufgegriffen. In einem gut durchdachten didaktischen Konzept wurden Aktivitäten rund um die Lernplattform entwickelt, um diese Ziele zu erreichen.





Sehr schön sind die Überlegungen, wie die intrinsische Motivation der Studierenden explizit aufgegriffen und auf Grundlage der Selbstbestimmungstheorie die Lernprozesse gestaltet werden, so dass diese Motivation Unterstützung erfährt: Feedbackmechanismen zur Stärkung des Kompetenzerlebens, Freiräume für interessen-geleitetes Lernen zur Förderung der Autonomie sowie gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung der sozialen Eingebundenheit.

Es wird versucht, die Selbstwirksamkeit der Studierenden durch Wertschätzung und Ermutigung seitens der Lehrperson zu fördern und durch erfolgreiches, eigenes Handeln zu bestätigen. Die individuellen Interessen der Studierenden werden berücksichtigt und der Raum für die individuelle Potentialentfaltung eröffnet. Gut durchdachte Feedback- und Reflexionsmechanismen – beispielsweise das Führen eines Lerntagebuches – sowie die sehr positiven Rückmeldungen der Studierenden im Rahmen der Evaluation runden den positiven Gesamteindruck ab.

**Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse**  
Hochschule Osnabrück

Kategorie

# Kooperative Lehr- und Arbeitsformen



# Ars Docendi Hauptpreis



## **FH-Prof. Dipl.-Ing. Heimo Hirner**

Computer Science and Digital Communications, Fachhochschule Campus Wien

## **FH-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sigrid Schefer-Wenzl, MSc BSc**

Computer Science and Digital Communications, Fachhochschule Campus Wien

## **FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Igor Miladinovic**

Computer Science and Digital Communications, Fachhochschule Campus Wien

## **Bernhard Taufner, BSc MSc**

Computer Science and Digital Communications, Fachhochschule Campus Wien

## **Leon Freudenthaler, BSc MSc**

Computer Science and Digital Communications, Fachhochschule Campus Wien

## **Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Forgó**

Institut für Innovation und Digitalisierung im Recht, Universität Wien

links, v. l. n. r.:

Igor Miladinovic,  
Sigrid Schefer-Wenzl,  
Heimo Hirner,  
Leon Freudenthaler,  
Bernhard Taufner

rechts: Nikolaus Forgó

Projekt

**Legal Tech Hackathon**

Kategorie

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung


Interdisziplinarität und das Verständnis von Methoden, Zielen und Bedürfnissen von Vertreter/innen anderer Domänen werden sowohl in Informatik als auch rechtswissenschaftlichen Berufsfeldern zunehmend von Absolvent/innen eines Studiums erwartet. Um diese Fähigkeiten zu fördern, wurde an der Universität Wien und der FH Campus Wien ein hochschulübergreifendes Lehrveranstaltungskonzept im Bereich Legal Tech entwickelt. Im Rahmen des „Legal Tech Hackathons“ arbeiten Jus-Studierende der Universität Wien und Informatik-Studierende der FH Campus Wien in fachübergreifenden Teams an interdisziplinären Fragestellungen, unter Betreuung von wissenschaftlichen Expertinnen und Experten aus der Privatwirtschaft.

Kollaborativ werden digitale Lösungen für juristische Probleme erarbeitet. Die Ergebnisse und Evaluierungen dieser Lehrveranstaltung zeigen ein hohes Engagement und hohe Zufriedenheit bei den Studierenden beider Hochschulen. Es wurden auch bereits mehrere Start-Ups durch diese Lehrveranstaltung gegründet. Das Konzept wurde bereits in weiteren Lehrveranstaltungen repliziert.

## Würdigung durch die Jury

In der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ wird der Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre in diesem Jahr an eine beeindruckende hochschulübergreifende und interdisziplinäre Lehrveranstaltung für Studierende der Informatik des FH Campus Wien und Studierende der Rechtswissenschaften der Universität Wien vergeben. Die 2018 als Lehrprojekt ins Leben gerufene Kooperation zwischen beiden Hochschulen ermöglicht es Studierenden auf großartige Weise, bereits im Studium in fachübergreifenden Teams an realen Herausforderungen aus ihrer späteren beruflichen Praxis zu arbeiten, und reagiert damit auf die Tatsache, dass juristische Handlungen heute zunehmend automatisiert erfolgen (sog. legal tech). Um dies bereits im Studium zu thematisieren, wurde das inzwischen fest in den Lehrplan integrierte Lehrkonzept des „Legal Tech Hackathon“ entwickelt.

Im Rahmen eines Hackathons – einem Event, in dem kollaborativ und in kurzer Zeit innovative Softwarelösungen für reale Problemstellungen entstehen – finden Studierende beider Fächer sich in interdisziplinären Teams zusammen, um digitale Lösungen für (zukünftige) juristische Fragen zu entwickeln. Hierbei werden sie nicht nur von Lehrenden der Fächer, sondern auch von Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft begleitet. Letztere ermöglichen, dass an realistischen Problemen gearbeitet werden kann, und sichern dadurch nicht nur die Relevanz der Inhalte der Veranstaltung ab, sondern verstärken



auch die Übertragbarkeit des Gelernten auf die spätere Berufspraxis. So verwundert es nicht, dass die hier bearbeiteten Ideen bereits in erste Start-Ups gemündet sind – eine Chance, die strukturell durch Fördermöglichkeiten beider beteiligten Hochschulen unterstützt wird und die den Stellenwert der Lehrveranstaltung für beide Institutionen unterstreicht.

Das hier ausgezeichnete Beispiel kooperativer Lehre besticht insbesondere durch sein wohlreflektiertes und ausgereiftes didaktisches Design, das es dem Team der Lehrenden auch ermöglichte, die Veranstaltung in Zeiten der Pandemie problemlos auf ein Online-Lehr-Setting zu übertragen. Die Jury ist überzeugt, dass das hier ausgezeichnete Lehrkonzept auch in Zukunft maßgeblich dazu beitragen wird, das Lernen der Studierende beider Fächer nachhaltig zu bereichern.

**Dr.<sup>in</sup> Angelika Thielsch**  
Georg-August-Universität Göttingen

# Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

links: Ulrich Hobusch  
rechts: Dominik Froehlich



**Prof. Ulrich Hobusch, BEd MSc MSc**  
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

**Dominik Froehlich, BSc (WU) MSc PhD**  
Zentrum für Lehrer\*innenbildung  
Universität Wien

<b>Projekt</b>	<b>Die Teaching Clinic – Ein kooperativer Lehr- &amp; Lernansatz in der forschenden Lehre</b>
<b>Kategorie</b>	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
<b>Weitere Informationen</b>	Atlas der guten Lehre ( <a href="http://www.gutelehre.at">www.gutelehre.at</a> )


## Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Einreichung handelt von der Teaching Clinic, einem international ausgezeichneten kooperativen Lehr-Lernkonzept (Profformance Higher Education Teacher Award 2021/22: [profformance.eu/en/awardees-final-conference](https://profformance.eu/en/awardees-final-conference)), welches Service-Learning und forschendes Lernen im Kontext der Lehramtsausbildung vereint. Es werden insbesondere zwei Ziele verfolgt: gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen und die professionelle Entwicklung der Lehramtsstudierenden (aber auch der Lehrer/innen!) fördern. Der konzeptionelle Rahmen für die Durchführung der Teaching Clinic ist Service-Learning als Verbindung studentischer Lernziele mit gesellschaftlich relevanter Arbeit. Dies erleichtert den Transfer von erworbenen Kompetenzen aus dem Ausbildungskontext in die spätere eigene berufliche Tätigkeit als Lehrer/innen. In der Teaching Clinic begegnen Studierende gesellschaftlichen Herausforderungen, die „bottom-up“ von praktizierenden Lehrer/innen selbst identifiziert und definiert werden. Praktizierende Lehrkräfte haben oft nicht die Ressourcen, schulischen Herausforderungen mit angemessenen freien Ressourcen selbst zu begegnen und hier liegt das eigentliche „Service“. Es geht bei der Teaching Clinic auch um den Transfer dieser Praxis von einer tertiären Umgebung in die Schule. In diesem Sinne wird auch die forschungs- und evidenzbasierte Lehre an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik gestärkt.

## Würdigung durch die Jury

Mit der hier vorgestellten „Teaching Clinic“ wird ein Lehrbeispiel gewürdigt, das auf geschickte Weise vermag, die didaktischen Ansätze des forschenden Lernens und des Service Learning sinnvoll zu verknüpfen. Die „Teaching Clinic“ strebt an, dass das Lernen in der Lehrveranstaltung im Sinne des Service Learning auch einen unmittelbaren Beitrag für die Gesellschaft leisten soll. Dies wird dadurch erreicht, dass Studierende des Lehramtes im Modus des Design-Based-Research arbeiten, und folglich, dass die Bearbeitung einer Problemstellung mit dem Entwickeln realistischer Lösungsansätze im konkreten Praxiskontext verknüpft wird. Forschend nähern sie sich den Herausforderungen und Fragen an, die Lehrerinnen und Lehrer zuvor aus ihrer schulischen Lehrpraxis in die „Klinik“ eingebracht haben. Den Studierenden ermöglicht dieses Vorgehen, dass sie im Forschen in direkter Nähe zur jeweiligen schulischen Lehrsituation arbeiten, die dortigen Rahmenbedingungen und Beteiligten kennenlernen, gezielt didaktische Handlungsoptionen entwickeln und in Kooperation mit den Lehrkräften erproben können.

Das komplexe Lehrkonzept lädt die Studierenden ein, die eigenen Forschungskompetenzen auszudifferenzieren und den Wert einer forschenden Perspektive für die eigene spätere Lehrpraxis zu reflektieren. Schließlich trägt es dazu bei, aktuelle



Herausforderungen der schulischen Lehre bereits im Studium kennenzulernen und zu bearbeiten. Die Jury erachtet die „Teaching Clinic“ als hervorragendes Beispiel dafür, wie akademische Lehre die Verbindung von forschungsbasierten Erkenntnissen und beruflicher Praxis für Studierende erfahrbar und für die Schulrealität nutzbar machen kann, und ehrt sie daher mit einem Platz auf der diesjährigen Shortlist.

**Dr.<sup>in</sup> Angelika Thielsch**  
Georg-August-Universität Göttingen



# Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



links: Christina Dückelmann

Mitte: Elmar Aigner

rechts: Thomas Wolf

## **Dr.<sup>in</sup> Christina Dückelmann, MSc aHPh**

Institut für Pharmazie

Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg

## **Univ.-Prof. Dr. Elmar Aigner**

Fachbereich Humanmedizin

Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der PMU

## **Thomas Wolf, BScN MSc DGKP**

Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der PMU

**Projekt**

**Interprofessionelle Ausbildungsstation**

**Kategorie**

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

**Weitere Informationen**

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Interprofessionelle Ausbildungsstation ermöglicht die simultane Ausbildung von zwei Studierenden der Humanmedizin, zwei der Pharmazie und vier der Pflege im Alltag bei möglichst eigenverantwortlichen Tätigkeiten in der Patient/innenversorgung.


Zu diesem Zweck wurde eine dafür gewidmete internistische Station mit vier Patient/innen etabliert, welche eigene Arbeitsplätze, Besprechungsräume und Stationsbedarf umfasst. Unter Supervision von berufsspezifischen Lehrverantwortlichen wird der Alltag jeder Berufsgruppe gemäß der Aufgabenstellung mit zielgerichteter gemeinschaftlicher Kommunikation gelebt.

Zweck ist die bestmögliche Patient/innenbetreuung als Tätigkeit der jeweiligen Studierenden. Dazu ist vor der tatsächlichen Arbeit am Patienten ein Kennenlernen und ein gemeinsames Rollenverständnis notwendig. Es werden gemeinsame Aufgaben und Ziele definiert und die berufsgruppenspezifischen Schwierigkeiten und Erfolge in der Erreichung ebendieser täglich miteinander ausgetauscht. Neben dem üblichen Aufgabenspektrum eines klinischen Praktikums umfasst die IPSTA damit den gezielten Fokus auf interprofessioneller Kommunikation mit Auszubildenden auf einem vergleichbaren Ausbildungsstand.

## Würdigung durch die Jury

Das eigene Fachwissen zielgerichtet und nachvollziehbar kommunizieren zu können, gehört zu den Zielen eines Hochschulstudiums. Dennoch kann dies im späteren Berufsalltag Hürden verursachen. Die Verständigungen über Fächer- und Berufsgrenzen hinweg bereits im Studium zu erlernen, ist daher ein Wunsch, der inzwischen in vielen Studiengängen aktiv verfolgt wird. Das hier gewürdigte Lehrkonzept stellt ein in seiner Struktur und Ausdifferenziertheit überaus bemerkenswertes Beispiel dafür dar, wie ein Studium diesem Wunsch gerecht werden kann, indem es den Wert einer interprofessionellen Zusammenarbeit für Studierende erfahrbar macht.

Studierende der Pflege, der Pharmazie und der Medizin haben an der Salzburger Klinik die außergewöhnliche Gelegenheit, nicht nur getrennt voneinander, sondern auch gemeinsam ein Praktikum zu absolvieren. In einer eigens dafür gestalteten und auf das interprofessionelle Arbeiten ausgerichteten Station können sie lernen, die eigene Expertise zu nutzen und fachspezifische Konzepte gegenüber ihren fachfremden Peers zu erläutern. Das ausgeklügelte didaktische Konzept dieser Praktikumsveranstaltung überzeugt sowohl durch die vielschichtige Kooperation der beteiligten Lehrenden als auch durch die implementierten kooperativen Elemente zur studentischen Lernförderung.



Auch dass die Reflexion des gemeinsamen Arbeitens zwischen den Studierenden sowie zwischen den Lehrenden ein fester Bestandteil des Lehrkonzeptes ist, erachtet die Jury als Indikator dafür, dass es sich hierbei um ein ausgezeichnetes Beispiel akademischer Lehre handelt, das zurecht den Anerkennungspreis im Bereich Kooperativer Lehr- und Arbeitsformen erhält.

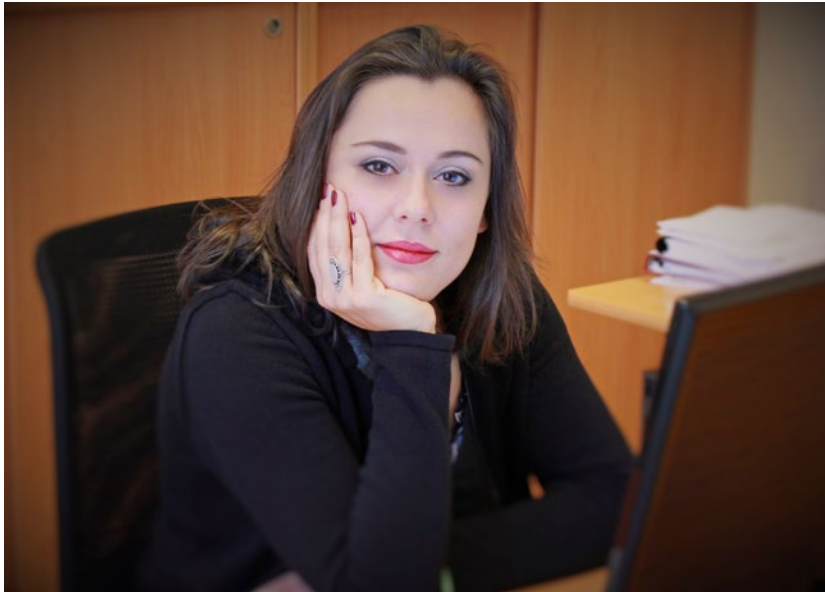
**Dr.<sup>in</sup> Angelika Thielsch**  
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie

# Forschungs- bezogene bzw. kunstgeleitete Lehre



# Ars Docendi Hauptpreis



**Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sarah Chaker**

Institut für Musiksoziologie

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

<b>Projekt</b>	<b>Straßenmusik autoethnographisch erforschen</b>
<b>Kategorie</b>	Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre
<b>Weitere Informationen</b>	Atlas der guten Lehre ( <a href="http://www.gutelehre.at">www.gutelehre.at</a> )

## Kurzbeschreibung der Einreichung


Straßenmusiker/innen bespielen seit Jahrhunderten den öffentlichen Raum und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zum Gesellschaftsleben. Was für sie auf den Straßen musikmöglich war und ist, wird im Rahmen dieses Seminars kritisch analysiert, unter besonderer Berücksichtigung der behördlichen Vorgaben, die das Musizieren im öffentlichen Raum gleichzeitig ermöglich(t)en und beschränk(t)en. Das im Fachgebiet Musiksoziologie angesiedelte Seminar gibt einen fundierten Einblick in den internationalen status quo der Forschung zum Thema, übt und festigt den reflektierten Umgang mit theoretischen Begriffen und Konzepten („Straßenmusik“, „öffentlicher Raum“, „creative cities“), bettet das Phänomen historisch ein und fördert die Entwicklung von Forschungsfragen, die sich empirisch bearbeiten und im Team umsetzen lassen.

Das Seminar orientiert sich bezüglich der methodischen Schwerpunktsetzung flexibel an den Interessen und Bedürfnissen der Studierenden, die sich im Sommersemester 2022 für eine autoethnographische Feldstudie entschieden. Ihr künstlerisches Potenzial für die Forschung fruchtbar machend, haben sie ihre Erfahrungen als Straßenmusiker/innen in Wien in einem Feldforschungstagebuch festgehalten und im Zuge einer inhaltsanalytischen Auswertung systematisiert. Des Weiteren wurde mit der Gestaltung eines (nicht-öffentlichen) Blogs auf mdw-moodle, der den Forschungsprozess fortlaufend dokumentiert, eine alternative Form der Wissensdokumentation und -vermittlung erprobt.

## Würdigung durch die Jury

Ausgezeichnet wird von der Jury ein Projekt, das in besonders überzeugender Manier wissenschaftliche Verfahren forschenden Studierens mit performativen Aktivitäten künstlerischer Provenienz in Einklang bringt. Eine fachlich und im Studienverlauf eher divers zusammengesetzte Gruppe Musikstudierender beschäftigt sich in einem kultursoziologisch ausgerichteten Seminar mit unterschiedlichen Facetten straßenmusikalischer Praxis und erwirbt dabei Kenntnisse und Erfahrungen in empirischen Forschungsmethoden. Welche das sind, hängt wesentlich von der thematischen Ausrichtung ab, die die Studierenden selbst für das Seminarprojekt favorisieren.

Im konkreten Fall des prämierten Lehrprojekts handelte es sich um Methoden autoethnographischer Forschung, da die Studierenden selbst in die Rolle von Straßenmusiker/innen schlüpfen, wobei sie auch neue musikalische Kompetenzen erprobten. Sie beobachteten und bearbeiteten auf diese Weise Erfahrungen im öffentlichen Raum und in Konfrontation mit einem flüchtigen oder passantischen Publikum. Eruiert wurden dessen Reaktionen auf die für die meisten Studierenden ungewohnt niederschweligen Performances, die wiederum Gegenstand der Selbst- und Gruppenbeobachtung waren;



die Studierenden konfrontierten sich zudem mit den rechtlichen und administrativen Restriktionen, die den öffentlich Raum der Straßenmusik prägen.

Die von einem Austauschprozess begleitete Feldforschung wurde nicht allein von methodologischen Reflexionen begleitet, sondern schuf auch eine attraktive Grundlage, um sich mit den kulturhistorischen Aspekten der Straßenmusik, ihren regionalen Verflechtungen und mit Konflikten zu beschäftigen, die aus der Ökonomisierung innerstädtischer Plätze resultieren. In diesen seminaristischen Einheiten kam es sowohl zu wissenschaftlich einschlägigen Literaturstudien als auch zu simulierenden Antizipationen in Form eines Planspiels, um die divergenten Perspektiven auf Straßenmusik nicht nur soziologisch aufzuschlüsseln, sondern auch affektiv näherzubringen.

Insgesamt gelang es, mit einer deutlichen Partizipation der Teilnehmenden, im Rahmen des Projekts einen kompletten Forschungszyklus zu durchlaufen. Dass auch für Musikstudierende der Wechsel vom vergleichsweise sicheren Raum der Bühne etwas ist, das Courage erfordert, zumal man dem unfreiwilligen Publikum unaufgefordert näher rückt, liegt auf der Hand. Insofern Erfahrungen von Nervosität und Unbehagen zwangsläufig die Aktionen begleiteten, zeugt es von sensibler Umsicht, Erlebnisse, Eindrücke und Reflexionen in seminarinternen Blogs zu artikulieren und in diesem Rahmen gemeinsam auszuwerten.

Für die Qualität des Lehrprojekts spricht aus Sicht der Jury, dass zwar die wissenschaftlichen Erfahrungen mit der Methode und dem Thema allgemein sehr positiv evaluiert wurden, dies aber nicht zu einer einseitigen Selbstfaszination führte. Vielmehr stellten sich für die teilnehmenden Studierenden die Perspektiven eigener Musikproduktion zwischen Marktplatz und Konzertsaal in der retrospektiven Reflexion ihrer Selbsterkenntnisse durchaus differenziert dar.

**Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart**  
Humboldt-Universität zu Berlin

# Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

links: Ramona Hocker  
Mitte: Klaus Kuchling  
rechts: Thomas Wasserfaller



## **Univ.-Ass.<sup>in</sup> Ramona Hocker, MA**

Institut für musikalische Aufführungskunst  
Gustav Mahler Privatuniversität für Musik

## **Prof. Univ.-Doz. Klaus Kuchling**

Institut für musikalische Aufführungskunst  
Gustav Mahler Privatuniversität für Musik

## **Prof. Mag. Thomas Wasserfaller**

Institut für musikalische Aufführungskunst  
Gustav Mahler Privatuniversität für Musik

### **Projekt**

**Fux im Dom: Edition und moderne Erstaufführung einer barocken Messe**

### **Kategorie**

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

### **Weitere Informationen**

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))



## Kurzbeschreibung der Einreichung


Im Rahmen des Projekts „Fux im Dom“ entstand eine praxistaugliche wissenschaftliche Edition der letztmals 1731 aufgeführten Missa in C (K 47) des österreichischen Barockkomponisten Johann Joseph Fux (ca. 1660–1741). Die im Editionspraktikum erstellten Materialien waren Basis für die anschließende Probenphase mit dem Ziel einer öffentlichen Konzertaufführung. Die Studierenden waren in den gesamten Prozess von der Quelle bis zur Aufführung involviert.

Der Weg zum Konzert war durch forschendes Lernen, eigenständiges, auf Workflows basierendem Arbeiten im Team, „Learning by doing“ und experimentelle Vorgehensweisen geprägt. Theorie und Praxis waren eng miteinander verflochten und miteinander rückgekoppelt: Bei den Editionsarbeiten kam musiktheoretisches und musikwissenschaftliches Wissen zur praktischen Anwendung; gleichzeitig brachten die Studierenden ihre eigene musikpraktische Erfahrung in die Notenerstellung ein. Die Ergebnisse aus Proben und Konzert fließen wiederum in die Edition und Wissenschaft zurück. Musikphilologie wurde als eine unmittelbar mit der eigenen Praxis verbundene Tätigkeit erfahrbar, die viele intra- wie interdisziplinäre Kenntnisse, Softskills sowie Kompetenzen im IT-Bereich fordert und fördert. Das Projekt hat gezeigt, dass die Erstellung der Notenmaterialien und die Aufführung eines längeren Werks mit einer heterogenen Studierendengruppe ohne Vorerfahrungen in Edition und Barockmusik machbar ist.

## Würdigung durch die Jury

Ausgezeichnet wird eine extracurricular angelegte Lehrveranstaltung, die die Jury mit Blick auf eine Verschränkung musikphilologischer und künstlerischer Forschung sehr beeindruckt hat. Bei dem Lehrprojekt handelt es sich nicht nur um ein Editionspraktikum, sondern es geht darum, gemeinsam eine historisch-kritische Notenedition eines zuletzt 1731 aufgeführten und nur in einer Kopie tradierten Barockstücks (Johann Joseph Fux [ca. 1660–1741], Missa in C) zu erarbeiten, musikalisch zu validieren und schließlich zur öffentlichen Aufführung zu bringen.

Die Studierenden, die bis zu diesem Projekt nur über wenig Praxiserfahrung sowohl in der Barockmusik als auch in der Nutzung von Notensatzsoftware verfügten, bot sich hier nicht nur die Möglichkeit, diese Erfahrungslücken zu schließen, sondern auch die Praxis des Edierens in ihrer Relevanz für die eigene musikalische Interpretation zu erleben. Dass die musikphilologischen Kompetenzen praktisch bzw. in Form von „learning by doing“ erworben werden, trägt zweifellos dazu bei, die editorischen Implikationen des für sie auf dem digitalen Markt ansonsten gut zugänglichen Notenmaterials sensibler



wahrzunehmen. Bei der Konfrontation mit einer Notationslücke beschriftet die Veranstaltung deutlich Wege forschenden Lernens und schloss auch die Dozentin als kooperativ Forschende in produktiver Weise ein.

Nach einer Einführung in theoretische und praktische Zusammenhänge des Edierens erfolgten die genuinen Editionsarbeiten in koordinierten Teams. Diese Teams operierten zwar arbeitsteilig, konzentrierten sich aber nicht nur auf einzelne Stimmen bzw. das eigene Instrument. Editorisch nicht eindeutig zu klärende Stellen der Vorlage wurden durch gemeinsame Proben interpretiert und vereindeutigt.

Die philologischen Ergebnisse des Projekts wurden als Open-Access-Publikation der Notenmaterialien – mit Angabe der studentischen Editor/innen – gesichert, nachdem ein gemeinsames und videographiertes (YouTube) Konzert die klanglichen Resultate öffentlich zum eindrucksvollen Erlebnis gemacht hatte. Ein großartiges und resonanzträchtiges Beispiel für die Integration wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung!

**Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart**  
Humboldt-Universität zu Berlin

# Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



links: Florian Heigl  
rechts: Daniel Dörler

## Dr. Florian Heigl

Institut für Zoologie  
Universität für Bodenkultur Wien

## Dr. Daniel Dörler

Institut für Zoologie  
Universität für Bodenkultur Wien

### Projekt

**Projekt Citizen Science: Co-creation in der transdisziplinären Lehre**

### Kategorie

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

### Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung


Eine enge Verbindung von Lehre und Forschung ermöglicht es, Studierenden jene Qualifikationen zu vermitteln, die in einem dynamischen Wissenschaftsfeld benötigt werden. Das transdisziplinäre und forschungsgeleitete Lehrkonzept des „Projekt Citizen Science“ taucht mit den Studierenden tief in das laufende Citizen-Science-Projekt Roadkill ([www.roadkill.at](http://www.roadkill.at)) ein, welches seit 2013 gemeinsam mit der Bevölkerung zu überfahrenen Wirbeltieren in Österreich forschet.

Die Studierenden arbeiten in Kleingruppen in einem Co-creation-Prozess an einer selbst erarbeiteten Forschungsfrage direkt im Projekt Roadkill. Einerseits fließen die dabei entwickelten Forschungsansätze in das Projekt Roadkill ein, andererseits arbeiten die Studierenden in einem laufenden Forschungsprojekt mit und erfahren, wie Citizen Science in der Praxis funktioniert. Die Lehrveranstaltung orientiert sich am Kompetenzerwerb der Studierenden im Bereich der Kommunikation, des Community-Managements oder des Marketings, die für zukünftige Wissenschaftler/innen von enormem Wert sein werden. Das studierendenzentrierte Lehrformat zielt also darauf ab, dass Studierende in der Lage sind, Wissen und Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen aufzugreifen, kritisch zu reflektieren und in die eigene Tätigkeit einzubringen. Darüber hinaus werden wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung der Citizen Science an der Universität geleistet.

## Würdigung durch die Jury

Mit dieser Nominierung für die Shortlist würdigt die Jury eine Lehrveranstaltung, die in überzeugender Weise die Anliegen von Citizen Science aufgreift und in einem probaten Zusammenhang zu einem Unterfangen studentischer Forschung werden lässt. Masterstudierende verschiedener Schwerpunkte finden in dem curricular ungebundenen Studienprojekt die Chance, sich methodisch umfassend an dem seit 2013 laufenden und erfolgreichen Citizen-Science-Projekt Roadkill zu beteiligen. Bei diesem geht es um eine breite und kontinuierliche Datenerhebung, die mit der Hilfe aller Interessierten über eine App die Informationen zu im Straßenverkehr überfahrenen Wirbeltieren erfasst.

Gefördert wird im Lehrprojekt die Entwicklung eigener Fragestellungen im Rahmen des Projekts und die Umsetzung dieser Fragen (Datennutzung, Datenerhebung, Management, Kommunikation). Diese Fragen sind namentlich auf den Citizen-Science-Ansatz bezogen, betreffen aber auch die wissenschaftliche Auswertung und Interpretation der durch die Citizen Scientists erhobenen Daten. Gearbeitet wird in Gruppen, die ein kontinuierliches Feedback bekommen und sich auch ihr methodisches Arsenal zielgerichtet erarbeiten.

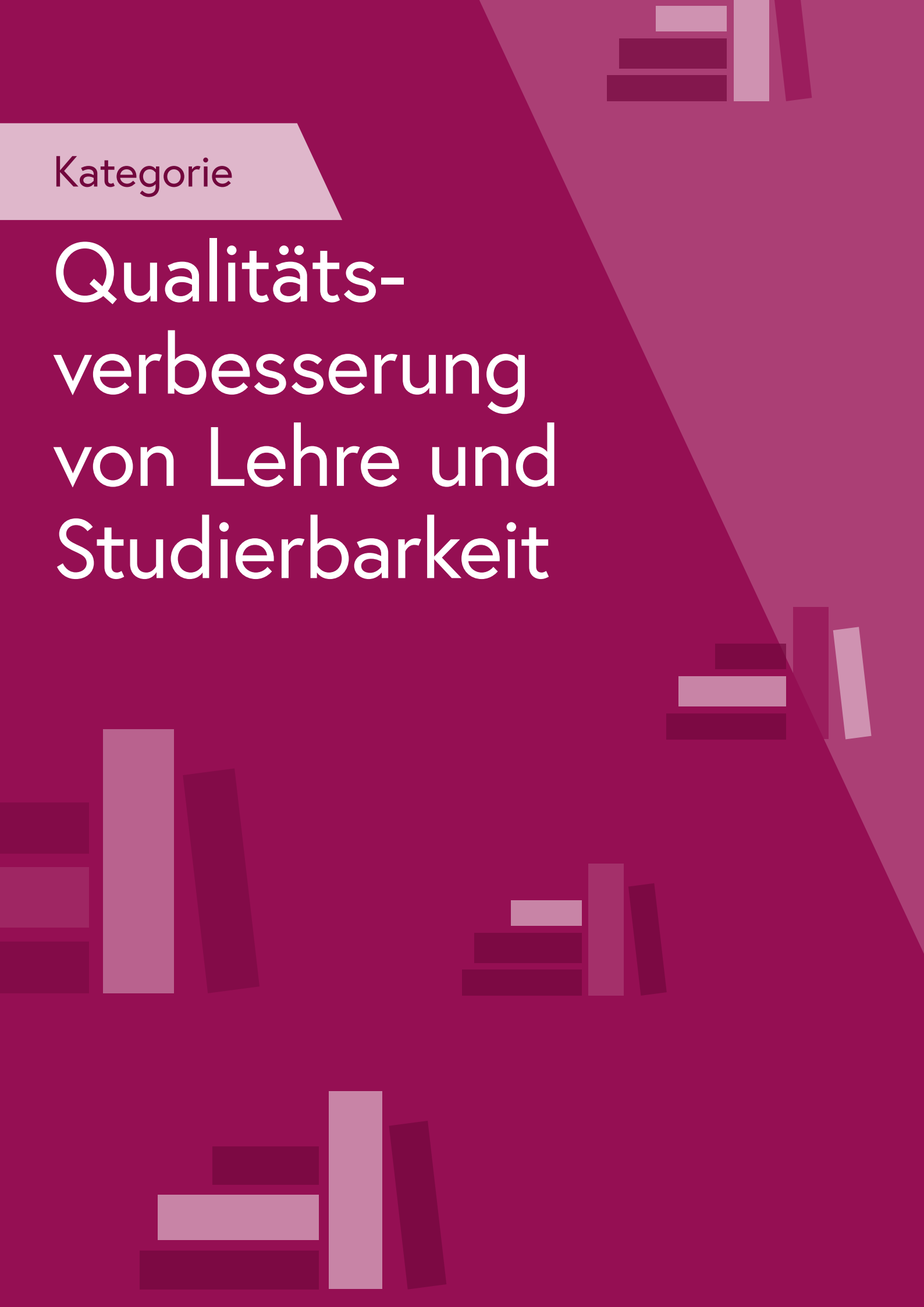


Die Veranstaltung beeindruckt durch einen sequentiell klaren, modularen Aufbau, der dennoch einer kollaborativen Praxis weiten Raum einräumt. Die Interaktion mit den Lehrenden wird – namentlich wegen der gemeinsamen Praxis von Studierenden, Lehrenden und Citizen Scientists – als besonders kooperativ und kollegial wahrgenommen. Bemerkenswert ist zudem, dass die Initiative zu dem Projekt von Studierenden ausging, die von dem Citizen-Science-Ansatz unter dem Aspekt einer gesellschaftlichen Relevanz und Öffnung von Wissenschaft (Third Mission) nicht nur rezeptiv erfahren, sondern in entsprechenden Projekten eigene Praxiserfahrungen sammeln wollten.

**Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart**  
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie

# Qualitäts- verbesserung von Lehre und Studierbarkeit



# Ars Docendi Hauptpreis



**Univ.-Prof.in Dipl.-Ing.in Dr.in Michaela Szölgényi**

Institut für Statistik

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

**Projekt**

**Inclusive Stochastics @AAU**

**Kategorie**

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

**Weitere Informationen**

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Projekt Inclusive Stochastics @AAU dient der deutlichen Verbesserung der Studierbarkeit der Stochastik für alle Studierenden der Fakultät für Technische Wissenschaften. Es ermöglicht ein individuelles und selbstbestimmtes Lernen durch das Leben unterschiedlicher Dimensionen von Inklusion: Inklusion für Studierende unterschiedlicher Studienrichtungen durch Anpassung der inhaltlichen Ausrichtung an die unterschiedlichen Kompetenzen bei gleichzeitiger Hebung des Ausbildungsniveaus; Inklusion durch aktives Berücksichtigen individueller Lernvoraussetzungen; Inklusion für Studierende mit Betreuungspflichten, berufstätige Studierende und Studierende mit erschwerter Anreise; schließlich Inklusion durch Role-model-Effekt zur Förderung von weiblichen Studierenden in den MINT-Fächern.

Neben dem Live-Entwickeln von Inhalten gemeinsam mit den Studierenden werden neue, flexibel und individuell einsetzbare Lernformate zur Verfügung gestellt: Peer-teaching, Lernvideos über den gesamten Vorlesungsstoff, Online-Übungsgruppen. Zudem werden die Studierenden mit einem ausgewogenen Prüfungsmodus und Tutoring unterstützt. Evaluation ermöglicht die studierendenzentrierte Weiterentwicklung des Projektes. Weibliche Peers wirken als Role-models für MINT-Studentinnen.

Dieses Projekt zeigt, wie man auch in großen Lehrveranstaltungen mit vielen Hörer/innen die individuellen Lernbedürfnisse der Studierenden erfüllen kann.


## Würdigung durch die Jury

Das Fach Stochastik ist an der Universität Klagenfurt Gegenstand verschiedener Studienrichtungen. Die Inhalte des Faches sind für viele Studierende aufgrund sehr unterschiedlicher Vorkenntnisse und ungleicher Studiensituationen nur schwer zugänglich gewesen. Vor diesem Hintergrund ist das Projekt Inclusive Stochastics @AAU zur Verbesserung der Studierbarkeit des Faches entwickelt worden. Der unterschiedliche Wissensstand sollte ebenso Berücksichtigung finden wie die Bedarfe von berufstätigen Studierenden, Studierenden mit erschwerter Anreise sowie Studierenden mit Betreuungspflichten. Schließlich sollte das Fach gerade für weibliche Studierende attraktiver werden.

Folgende Maßnahmen sind umgesetzt worden:

- Entwicklung einer zusätzlichen auf die nicht-mathematischen Curricula abgestimmte Lehrveranstaltung zur Stochastik, die in englischer Sprache gehalten wird
- Entwicklung virtueller Tafelbilder im Präsenzunterricht, die auf einer Lernplattform zur Verfügung gestellt werden



- 
- Peer-Teaching, begleitende Tutorien, Erstellung von Lernvideos und Skripten
  - Organisation von Übungsgruppen, darunter auch eine online-Gruppe
  - Einführung verschiedener Prüfungsmodi
  - Förderung der Frauenquote durch Beschäftigung insbesondere weiblicher Lehrender
  - Regelmäßige Evaluation und Feedback-Möglichkeiten

Das Beispiel des Klagenfurter Projekts zeigt eindrücklich, wie man die Studierbarkeit eines für viele Studierende schwierigen Faches, das Gegenstand unterschiedlicher Curricula ist, nachhaltig verbessern kann. Die Überarbeitung der bestehenden Veranstaltung ist gut durchdacht, schlüssig konzipiert und zeigt eine klare Studierendenorientierung. Die gewählten Maßnahmen sind trotz ihrer Vielfalt stimmig zu einem Ganzen zusammengefügt. Die Diversität der Lebenssituationen sowie der Studienvoraussetzungen der Studierenden findet ausreichend Berücksichtigung und erlaubt ihnen selbst unter weniger idealen Studienbedingungen das Fach erfolgreich abzuschließen.

**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Mechthild Dreyer**  
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

# Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

v.l.n.r.:  
Franz Tschuchnigg,  
Andreas-Nizar Granitzer



## **Assoc.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Franz Tschuchnigg**

Institut für Bodenmechanik, Grundbau und Numerische Geotechnik  
Arbeitsgruppe Numerische Geotechnik  
Technische Universität Graz

## **Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Andreas-Nizar Granitzer, BSc**

Institut für Bodenmechanik, Grundbau und Numerische Geotechnik  
Arbeitsgruppe Numerische Geotechnik  
Technische Universität Graz

### **Projekt**

**Studierendenzentrierung durch Lernziel-Taxonomie  
und Educational Balanced Scorecard am Beispiel von  
„Computational Geotechnics“**

### **Kategorie**

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

### **Weitere Informationen**

Atlas der guten Lehre ([www.gutelehre.at](http://www.gutelehre.at))

## Kurzbeschreibung der Einreichung

Beginnend mit dem WS 2020/21 ist ein Change-Prozess zur Erhöhung des Lernerlebnisses (LE) in der LV „Computational Geotechnics“ angestoßen worden. Um eine ganzheitliche Qualitätsverbesserung zu erzielen, ist eine Vielzahl beteiligter Personengruppen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Feedback-Kanäle einbezogen worden. Das gegenständliche Projekt beinhaltet somit einerseits einen integrierten Ansatz zur kontinuierlichen Erhöhung des LE, andererseits das abgeleitete 6-in-3 Lehr-Lern-Konzept (L-L-K).


Im Zuge des Projekts ist eine Educational-Balanced-Scorecard als zentraler Hub zur Erhöhung des LE entwickelt worden. Unter Bedachtnahme der vier Perspektiven „Students“, „Teaching & Secretarial Procedures“, „Education & Development“ und „Finance“ ist es damit möglich, Verbesserungspotenziale durch Abstimmung von Zielen, Zielgrößen bzw. Maßnahmen effektiv auszuschöpfen; zudem erlaubt sie eine zyklusübergreifende Evaluierung der Treffsicherheit der Qualitätssteigerungsmaßnahmen und bildet den Ausgangspunkt für die iterative Überarbeitung des L-L-K.

Das L-L-K integriert sechs Taxonomiestufen (erinnern, verstehen, anwenden, analysieren, evaluieren, kreieren) und drei Lehr-Lernformen. Die zugrundeliegenden Ziele sind vielschichtig, u. a. flexible und reflexive Lernformen zur Erhöhung der Work-Study-Balance, Erhöhung der Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden, Peer-Teaching zum frühzeitigen Abbau von Lernbarrieren bzw. individuelle Förderung der heterogenen Studierendenschaft.

## Würdigung durch die Jury

Die Lehrveranstaltung zur numerischen Geotechnik der TU Graz umfasst Vorlesung und integrierte Übung und wird in ähnlicher Weise auch an der Universität Innsbruck und der TU Wien angeboten. Weil sie als unattraktiv und schwer zugänglich galt, ist sie einer intensiven Überarbeitung unterzogen worden. Mit unterschiedlichen Maßnahmen werden die Studierenden dabei unterstützt, die mit ihnen zu Beginn abgestimmten Lernziele zu erreichen. Die erworbenen Fachkompetenzen können sie an Übungsbeispielen testen. Schließlich arbeiten sie unter professioneller Begleitung in Projektteams an einer praktischen Problemstellung mit. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Herkunftsländer der Studierenden bei den Falldiskussionen, die Einbindung studentischer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen als Peers sowie die Förderung besonders begabter Studierender ergänzen das überarbeitete Lehrangebot.

Das Lehrprojekt bietet ein sehr gutes Beispiel dafür, wie eine Pflichtveranstaltung mit schwierigen Inhalten, die ein größeres und zugleich heterogenes Zielpublikum



erreichen soll, für Studierende attraktiv und kompetenzorientiert gestaltet werden kann. Die Kombination der verschiedenen Elemente der Lehrveranstaltung ist gut nachvollziehbar. Unterschiedliche Lernniveaus werden eigens berücksichtigt, Begabungen werden gefördert. Besonders beeindruckend ist, wie es gelingt, die unterschiedlichen Herkunftsländer der Studierenden produktiv für die Lehre zu nutzen

**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Mechthild Dreyer**  
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

# Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung



Fachhochschule Technikum Wien

Projekt	„Change our Tomorrow“: Gelebte Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit an der FH Technikum Wien
Kategorie	Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre ( <a href="http://www.gutelehre.at">www.gutelehre.at</a> )

## Kurzbeschreibung der Einreichung

In dem mehrjährigen Lehrprojekt wurden zwischen 2020 und 2022 sämtliche Bachelor-Lehrveranstaltungen (insg. 377) kollaborativ von Fachexpert/innen – LV-Entwicklungsteam, Lektor/innen, Kompetenzfeldleiter/innen und unter Einbeziehung der Studiengangsleitungen – neu konzeptioniert und gemeinsam unter Berücksichtigung der didaktischen Gestaltungsprinzipien Constructive Alignment und Blended Learning überarbeitet.

Die Überführung dieses kollaborativen Zusammenwirkens nach der Erstentwicklung (in einen PDCA Cycle) wurde mit SS 2021 pilotiert, anschließend mit entsprechender Prozess- und auch Tool-Unterstützung professionalisiert und mit WS 2022/23 in den Regelbetrieb überführt. In Ergänzung dazu wurde das maßgeschneiderte Format der begleitenden „Kollegialen Reflexionsworkshops“ (KRW) mit WS 2022/2023 von der Fachabteilung Teaching & Learning Center (TLC) ins Leben gerufen und implementiert. Ziel ist die Förderung des Peer-Austauschs über Fakultätsgrenzen hinweg und die gezielte periodische Reflexion ausgewählter Aspekte und didaktischer Erfolgsbedingungen der entwickelten Lehrveranstaltungen durch die für die (Weiter-)Entwicklung verantwortlichen Personen nach mindestens einem Durchlauf der Lehrveranstaltung. Durch diese begleitende Maßnahme wird die andauernde Kollaboration und auch fakultätsunabhängige Vernetzung der LV-Entwickler/innen durch Peer-Feedback mit dem Ziel stetiger Qualitätsverbesserung nachhaltig und disziplinübergreifend gefördert.

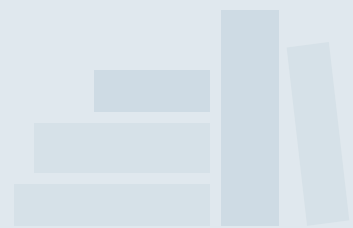
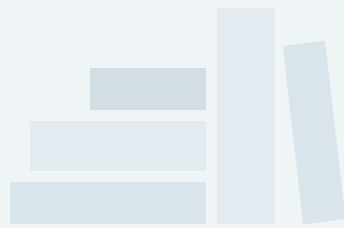
## Würdigung durch die Jury

Das Projekt der FH Technikum Wien beschreibt die Qualitätsverbesserung der Curricula aller zwölf Bachelorstudiengänge der Hochschule im Zeitraum von 2020 bis 2022. Mit der Umgestaltung von insgesamt 377 Lehrveranstaltungen ist es besonders aufwändig gewesen. Zugleich ist es lehrbuchartig umgesetzt worden. Ausgehend vom Leitbild der Hochschule und in Auseinandersetzung mit den Bedarfen des Arbeitsmarkts sind unter Einbeziehung aller an der Hochschule für den Bereich von Studium und Lehre verantwortlichen Personen die Bachelor-Studiengänge reformiert worden. Der Prozess ist in Orientierung am PDCA-Zyklus mit Pilotierung, Überarbeitung und Überführung in den Regelbetrieb erfolgt. Wichtiges Management-Instrument ist das Zusammenwirken der beteiligten Personen nach Art einer Matrixorganisation gewesen.

Das Projekt besticht durch seine Komplexität und Qualität, seine hochschulstrategische Ausrichtung sowie durch seine Beispielhaftigkeit für eine fachübergreifende Gestaltung von Studium und Lehre im Hochschulbetrieb.

**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Mechthild Dreyer**  
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

# Gesamtwürdigung aus Studierendensicht



Erneut ist es wichtig, die Entwicklungen im Bereich der Lehre und die Fokussierung auf die Studierenden hervorzuheben, die in den verschiedenen Einreichungen zum Ausdruck kommen. Die Hochschulbildung als Ganzes muss diesem Weg der Verbesserung, Innovation und Entwicklung folgen, um ihre Qualität und Legitimität zu sichern. Es sind solche Projekte, die es ermöglichen, Student-Centered-Learning in der tertiären Bildung zu verankern, indem sie den tatsächlichen gesellschaftlichen Nutzen von Investitionen in diese Bildung anerkennen.

Für uns als Studierendenvertreter/innen ist die Gewährleistung des Zugangs zu qualitativ hochwertiger Lehre, die auf einer Methodenvielfalt basiert und ein ausgewogenes Lernumfeld fördert, von entscheidender Bedeutung. Darüber hinaus ist dies nur möglich, wenn die Studierenden in die Prozesse der Schaffung, Entwicklung und Bewertung von Aspekten der Hochschulbildung einbezogen werden. Die Einreichungen in den verschiedenen Kategorien zeigen, dass diese Integration ein integraler und wertschätzender Bestandteil des Prozesses der Entwicklung von Projekten, Curricula und Lehrplänen sein muss. Wir sind daher dankbar, dass wir die Arbeit der Jury des Ars Docendi 2023 einbeziehen konnten und wünschen uns vor allem, dass sie als Beispiel für die Zukunft der tertiären Bildung dienen wird.

Die Beschäftigung mit so vielen Unterschiedlichen neuen Konzepten, wirft zwangsläufig die Frage auf, was gute Lehre eigentlich ausmacht. Die Antwort darauf ist komplex, da Hochschulen unterschiedliche Typen, Fächerkulturen, Ressourcen und Lehrziele haben. Dennoch zieht sich durch die ausgezeichneten Lehrkonzepte ein gemeinsamer roter Faden. Die Dozierenden gründen ihre Konzepte auf Bildungsforschung und gestalten ihre Lehre kompetenzorientiert entlang klar definierter Lernziele. Sie zeigen auch Kreativität bei der Bewältigung von Herausforderungen wie den schlechten Rahmenbedingungen und integrieren das Feedback der Studierenden als zentralen Bestandteil der Lehrentwicklung. Gleichzeitig stehen Partizipation und eine auf Augenhöhe basierende Lehrkultur im Mittelpunkt.

Ein positiver Aspekt, der sich in den prämierten Lehrkonzepten widerspiegelt, ist die zunehmende Verbreitung von Open Education und Open Science. Das Teilen von Lehrkonzepten und Ideen kann die Lehrqualität im gesamten Hochschulwesen verbessern, während das Output-orientierte Teilen des erworbenen Wissens der Gesellschaft zugutekommt. Immer mehr Dozierende und Hochschulen schlagen diesen Weg ein, da die Vision von freier Bildung äußerst erstrebenswert ist.

Als Studierende und Studierendenvertreter/innen konzentrieren wir uns oft darauf, bestehende Probleme im Hochschulwesen anzusprechen und zu lösen. Daher ist es umso beeindruckender, die Realität gewordenen Lehrkonzepte zu sehen, die uns Hoffnung geben. Sie zeigen, dass Lehre kreativer, partizipativer und hochwertiger im Sinne



des Bildungsauftrags gestaltet werden kann. Wir möchten allen Teilnehmenden herzlich für ihre erstklassigen Einreichungen danken und gratulieren den Preisträger/innen zu ihrem Erfolg. Diese herausragenden Lehrkonzepte sind ein Ansporn für die Zukunft, in der Studierende zunehmend von qualitativ hochwertiger Lehre profitieren können.

Vielen Dank an die Vielzahl an erstklassigen Einreichungen und herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger/innen.

**Matthias Konrad**

Studierendenvertretung / Ausland

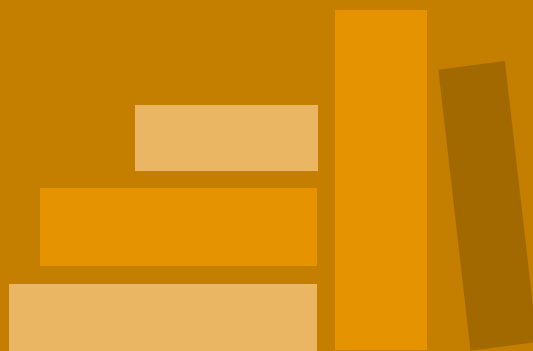
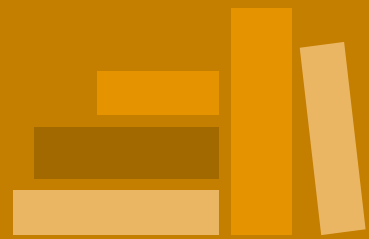
freier Zusammenschluss von student\*innenschaften (fzs) e. V. Berlin

**Nadège Widmer**

Studierendenvertretung / Ausland

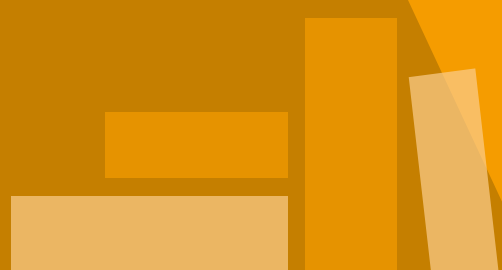
Verband der Schweizer Studierendenschaften

# Rückblick





2013  
10 JAHRE  
Ars Docendi  
2023



# Ars Docendi Hauptpreise seit 2013

## Ars Docendi 2013 Hauptpreise

**Konstanze Fiedl**, Universität Wien  
**Wolfgang Fellin**, Universität Innsbruck  
**Thomas Wegscheider**, Medizinische Universität Graz  
**Herbert Stocker**, Universität Innsbruck  
**Martin Hochleitner**, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz  
**Silke Meyer**, Universität Innsbruck  
**Helmi Vent**, Universität Mozarteum Salzburg

## Ars Docendi 2014 Hauptpreise

**Harald A. Friedl**, Fachhochschule Joanneum  
**Susanne von Bäckmann**, Fachhochschule Salzburg  
**Hilmar Linder**, Fachhochschule Salzburg  
**Florian Buchner**, Fachhochschule Kärnten  
**Dietmar Sternad**, Fachhochschule Kärnten  
**Gudrun Gaedke**, Fachhochschule Wien der WKÖ  
**Daniela Schmidt**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Roland Priebering**, Fachhochschule Technikum Wien

## Ars Docendi 2015 Hauptpreise

**Ulrike Felt**, Universität Wien  
**Stefan Mayr**, Universität Innsbruck  
**Michael Schmidts**, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften  
**Kai Erenli**, Fachhochschule des BFI Wien GmbH  
**Baerbel Müller**, Universität für angewandte Kunst Wien  
**Achim Zeileis**, Universität Innsbruck  
**Gottfried Tappeiner**, Universität Innsbruck  
**Stefan Lang**, Universität Innsbruck  
**Alexander Razen**, Universität Innsbruck

**Gabriele Steckel-Berger**, Universität Innsbruck  
**Nikolaus Umlauf**, Universität Innsbruck  
**Janette F. Walde**, Universität Innsbruck  
**Eva Jonas**, Universität Salzburg

## Ars Docendi 2016 Hauptpreise

**August Österle**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Ulrike Schneider**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Thomas Reiter**, Fachhochschule Salzburg  
**Katharina Eder**, Fachhochschule Salzburg  
**Markus Leeb**, Fachhochschule Salzburg  
**Tobias Weiss**, Fachhochschule Salzburg  
**Franz Embacher**, Universität Wien  
**Gerhard Speckbacher**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Arthur Posch**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Aleksandra Klein**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Hermann Schichl**, Universität Wien  
**Roland Steinbauer**, Universität Wien

## Ars Docendi 2017 Hauptpreise

**Dagmar Archan**, Fachhochschule Campus 02  
**Ursula Reisenberger**, Fachhochschule Salzburg  
**Paul Zajic**, Medizinische Universität Graz  
**Nora Ruck**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Markus Brunner**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Bernadette Wegenstein**, The John Hopkins University  
Baltimore  
**Stephan Möbius**, Universität Graz  
**Martin Griesbacher**, Universität Graz

## Ars Docendi 2018 Hauptpreise

**Thomas Binder**, Medizinische Universität Wien  
**Anahit Anvari-Pirsch**, Medizinische Universität Wien  
**Matthias Schneider**, Medizinische Universität Wien  
**Wolfgang Weninger**, Medizinische Universität Wien  
**Elisabeth Katzlinger**, Universität Linz  
**Martin Stabauer**, Universität Linz  
**Martin Dürnberger**, Universität Salzburg  
**Manuel Selg**, Fachhochschule Oberösterreich  
**Silvia Mille**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Johannes Steyrer**, Wirtschaftsuniversität Wien

## Ars Docendi 2019 Hauptpreise

**Armin Berger**, Universität Wien  
**Helen Heaney**, Universität Wien  
**Christian Rudloff**, Pädagogische Hochschule Wien  
**Stephan Wieser**, Pädagogische Hochschule Wien  
**Alois Frotschnig**, Fachhochschule St. Pölten  
**Kerstin Blumenstein**, Fachhochschule St. Pölten  
**Teresa Sposato**, Fachhochschule St. Pölten  
**Christina Tanzer**, Fachhochschule St. Pölten  
**Wolfgang Gruber**, Fachhochschule St. Pölten  
**Claudia Paganini**, Universität Innsbruck  
**Karin Wegenstein**, Fachhochschule Wiener Neustadt  
**Karin Dobernig**, Fachhochschule Wiener Neustadt

## Ars Docendi 2020 Hauptpreise

**Gabriele Spilker**, Paris-Lodron-Universität Salzburg  
**Sylvia Lingo**, Universität Wien  
**Benjamin Hetzer**, Medizinische Universität Innsbruck  
**Georg Gasser**, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

**Dimitri Prandner**, Universität Linz  
**Robert Moosbrugger**, Universität Linz  
**Alex Zaufel**, Medizinische Universität Graz  
**Simon Kraler**, Medizinische Universität Graz  
**Alexander Rosenkranz**, Medizinische Universität Graz  
**Florian Moik**, Medizinische Universität Graz  
**Maximilian Christian Köller**, Medizinische Universität Graz  
**Peter Fickert**, Medizinische Universität Graz  
**Adrian Stelzl**, Medizinische Universität Graz  
**Jakob Riedl**, Medizinische Universität Graz  
**Abakar Magomedov**, Medizinische Universität Graz  
**Florian Wenzl**, Medizinische Universität Graz  
**Victor Scheu**, Medizinische Universität Graz  
**Stefan Weikl**, Medizinische Universität Graz  
**Aryan Aliabadi**, Medizinische Universität Graz  
**Gregor Mayer**, Medizinische Universität Graz  
**Hasibullah Ehsas**, Medizinische Universität Graz  
**Nikolaus Schreiber**, Medizinische Universität Graz  
**Samy Mady**, Medizinische Universität Graz  
**Matthias Egger**, Medizinische Universität Graz  
**Christian Haider**, Medizinische Universität Graz  
**Florian Schmalzer**, Medizinische Universität Graz

## Ars Docendi 2021 Hauptpreise

**Denis Weger**, Universität Wien  
**Michaela Nettekoven**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Maria Krakovsky**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Lukas Kowarsch**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Bernhard Spangl**, Universität für Bodenkultur Wien  
**Johannes Nikolaus Rauer**, Fachhochschule Technikum  
Wien  
**Corinna Engelhardt-Nowitzki**, Fachhochschule Technikum  
Wien  
**Maria Cecilia Perroni**, Fachhochschule Technikum Wien

**Horst Orsolits**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Paul Baumgartner**, Technische Universität Graz  
**Sophie Steger**, Technische Universität Graz  
**Dominik Mayrhofer**, Technische Universität Graz  
**Christian Manfred Riener**, Technische Universität Graz  
**Clemens Hagenbuchner**, Technische Universität Graz  
**Daniela Hell**, Technische Universität Graz  
**Ema Saletovic**, Technische Universität Graz  
**Michael Christoph Kolm**, Technische Universität Graz  
**Julia Christina Maier**, Technische Universität Graz  
**Alexander Matteo Palmisano**, Technische Universität  
Graz

**Wendelin Angermann**, Technische Universität Graz  
**Markus Embacher**, Technische Universität Graz  
**Christoph Griesbacher**, Technische Universität Graz  
**Maximilian Huber**, Technische Universität Graz  
**Benedikt Joachim Kantz**, Technische Universität Graz  
**Sophie Lennkh**, Technische Universität Graz  
**Johannes Niederwieser**, Technische Universität Graz  
**Reinhard Pichler**, Technische Universität Graz  
**Anna Masiero**, Technische Universität Graz

## Ars Docendi 2022 Hauptpreise

**Hannes Stofferin**, Medizinische Universität Innsbruck  
**Helga Fritsch**, Medizinische Universität Innsbruck  
**Romed Hörmann**, Medizinische Universität Innsbruck  
**Michael Tesar**, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH  
**Kerstin Stöckelmayr**, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH  
**Anne Busch**, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH  
**Monica Christova**, Fachhochschule Joanneum GmbH  
**Hannes Aftenberger**, Fachhochschule Joanneum GmbH  
**Helmut Wandschneider**, Fachhochschule Joanneum  
GmbH  
**Reinhold Schodl**, Fachhochschule des BFI Wien GmbH  
**Sandra Eitler**, Fachhochschule des BFI Wien GmbH

**Ursula Grasser**, Private Pädagogische Hochschule  
Augustinum  
**Ursula Skrabit**, Private Pädagogische Hochschule  
Augustinum  
**Norbert Holzer**, Private Pädagogische Hochschule  
Augustinum  
**Anneliese Franz**, Private Pädagogische Hochschule  
Augustinum

## Ars Docendi 2023 Hauptpreise

**Tobias Hell**, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck  
**Pia Tscholl**, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck  
**Elisabeth Hell**, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck  
**Lisa Schlosser**, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck  
**Silvia Lipp**, Karl-Franzens-Universität Graz  
**Heimo Hirner**, Fachhochschule Campus Wien  
**Sigrid Schefer-Wenzl**, Fachhochschule Campus Wien  
**Igor Miladinovic**, Fachhochschule Campus Wien  
**Bernhard Taufner**, Fachhochschule Campus Wien  
**Leon Freudenthaler**, Fachhochschule Campus Wien  
**Nikolaus Forgó**, Universität Wien  
**Sarah Chaker**, Universität für Musik und darstellende  
Kunst Wien  
**Michaela Szölgényi**, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

# Ars Docendi Anerkennungspreise (Shortlist) seit 2015

## Ars Docendi 2015 Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Sandra Heinsch-Kuntner**, Universität Innsbruck  
**Samuel R. Schubert**, Webster University Vienna, Privatuniversität  
**Winfried Kernbichler**, Technische Universität Graz  
**Thomas Reiter**, Fachhochschule Salzburg GmbH  
**Olivia Kada**, Fachhochschule Kärnten  
**Regina Roller-Wirnsberger**, Medizinische Universität Graz  
**Peter Fischer**, Privatuniversität Schloss Seeburg  
**Ulrike-Maria Gelbmann**, Universität Graz  
**Michael Freund**, Webster University Vienna, Privatuniversität  
**Gerhard Funk**, Kunstuniversität Linz  
**Julius Metzler**, Sigmund Freud Privatuniversität Wien  
**Valerie Rott**, Sigmund Freud Privatuniversität Wien  
**Gregor Wasicky**, Sigmund Freud Privatuniversität Wien  
**Markus Wrbuschek**, Sigmund Freud Privatuniversität Wien  
**Eva Mir**, Fachhochschule Kärnten  
**Christa Them**, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol  
**Werner Hackl**, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol  
**Raffaella Matteucci Gothe**, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol  
**Gerhard Müller**, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol

**Verena Stühlinger**, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol

**Renate Hübner**, Universität Klagenfurt  
**Franz Rauch**, Universität Klagenfurt  
**Wilfried Elmenreich**, Universität Klagenfurt  
**Michael Jungmeier**, Universität Klagenfurt

## Ars Docendi 2016 Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Andreas Uhl**, Universität Salzburg  
**Lukas Huber**, Medizinische Universität Innsbruck  
**David Teis**, Medizinische Universität Innsbruck  
**Arno Hollosi**, Fachhochschule Campus 02  
**Margareta Strasser**, Universität Salzburg  
**Katharina Ferris**, Universität Salzburg  
**Elias Felten**, Universität Salzburg  
**Thomas Rattei**, Universität Wien  
**Peter Slepcevic-Zach**, Universität Graz  
**Michaela Stock**, Universität Graz  
**Elena Zepharovich**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Christian Rammel**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Alice Vadrot**, Universität Wien  
**Helga Kromp-Kolb**, Universität für Bodenkultur Wien  
**Karin Stieldorf**, TU Wien  
**Sibylla Zech**, TU Wien  
**Hermann Rauchenschwandtner**, Fachhochschule Salzburg  
**Julia Dohr**, Fachhochschule Wien der WKW

## Ars Docendi 2017 Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Stefan Oppl**, Universität Linz  
**Gregor Reautschnig**, Fachhochschule Campus 02  
**Christof Miska**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Martin Maasz**, Fachhochschule Campus Wien  
**Doris Huber**, Fachhochschule Campus Wien  
**Gunhild Rohnke**, Fachhochschule Campus Wien  
**Robert Schorn**, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik  
**Brigitte Jellinek**, Fachhochschule Salzburg  
**Daniela Molzbichler**, Fachhochschule Salzburg  
**Florian Jindra**, Fachhochschule Salzburg  
**Katrin Rossmann**, Fachhochschule Salzburg  
**Elisabeth Fattinger**, Fachhochschule Joanneum  
**James Miller**, Fachhochschule Joanneum  
**Iris Fischlmayr**, Universität Linz  
**Jesús Crespo Cuaresma**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Hanna Mayer**, Universität Wien  
**Martin Nagl-Cupal**, Universität Wien

## Ars Docendi 2018 Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Andrea Praschinger**, Medizinische Universität Wien  
**Philipp Pavelka**, Medizinische Universität Wien  
**Florian Simon Linke**, Medizinische Universität Wien  
**Anita Kidritsch**, Fachhochschule St. Pölten GmbH  
**Clive Spash**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Katalin Szondy**, Fachhochschule St. Pölten GmbH  
**Franz Fidler**, Fachhochschule St. Pölten GmbH  
**Konrad Lachmayer**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Katharina Miko**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Karin Sardadvar**, Wirtschaftsuniversität Wien

**Katharina Hametner**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Christina Ayazi**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Nora Ruck**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Markus Brunner**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Markus Wrbuschek**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**David Becker**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Leonard Brixel**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Silvia Helmreich**, Fachhochschule des BFI Wien  
**Nina Trinkl**, Fachhochschule Wien der WKW  
**Robert Schorn**, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik

## Ars Docendi 2019 Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Isabel Stumfol**, Technische Universität Wien  
**Christoph Schattleitner**, Technische Universität Wien  
**Sibylla Zech**, Technische Universität Wien  
**Philip Krassnitzer**, Technische Universität Wien  
**Tanja Riedl**, IMC Fachhochschule Krems  
**Karin Lotter**, IMC Fachhochschule Krems  
**Ilse Pachlinger**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Harald Schöbel**, Management Center Innsbruck  
**Alexander Dumfort**, Management Center Innsbruck  
**Werner Stadlmayr**, Management Center Innsbruck  
**Ingrid Hotarek**, Pädagogische Hochschule Tirol  
**Gerlinde Schwabl**, Pädagogische Hochschule Tirol  
**Stefan Greuter**, Pädagogische Hochschule Tirol  
**Sabine Graszitz**, Universität Innsbruck  
**Rudolf Steckel**, Universität Innsbruck  
**Christoph Klemenjak**, Universität Klagenfurt  
**Wilfried Elmenreich**, Universität Klagenfurt  
**Reinhard Blum**, Universität Mozarteum Salzburg



**Christian Krale**, Universität Mozarteum Salzburg  
**Jan Daniel Kellerer**, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik  
**Karoline Schermann**, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik  
**Daniela Deufert**, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik  
**Franz Kainberger**, Medizinische Universität Wien  
**Monika Himmelbauer**, Medizinische Universität Wien  
**Georgios Karanikas**, Medizinische Universität Wien  
**Desiree Koller**, Medizinische Universität Wien  
**Philipp Pavelka**, Medizinische Universität Wien  
**Andrea Praschinger**, Medizinische Universität Wien

### **Ars Docendi 2020 Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)**

**Erzsébet Fanni Tóth**, Sigmund Freud Privatuniversität  
**Lisa Lechner**, Universität Innsbruck  
**Sarah Weiler**, Universität Innsbruck  
**Simon Salvenmoser**, Universität Innsbruck  
**Monika Stromberger**, Universität Graz  
**Barbara Covarrubias Venegas**, Fachhochschule Kärnten  
**Eithne Knappitsch**, Fachhochschule Kärnten  
**Regina Steiner**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Eva Prammer-Semmler**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Christina Spaller**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Michael Rieseneder**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Jakob Feyerer**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Regina Gebetsroithner**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Christine Kladnik**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Karl Wegenschimmel**, Pädagogische Hochschule OÖ

**Karin Busch**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Catherine Carré-Karlinger**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Thomas Mohrs**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Thomas Grundnigg**, Fachhochschule Salzburg  
**Matthias Tratz**, Fachhochschule Salzburg  
**René Seiger**, Universität Klagenfurt  
**Regina Altmann**, Pädagogische Hochschule OÖ  
**Ana Begoña Ania-Martinez**, Universität Wien  
**Andreas Novy**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Magdalena Prieler**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Anna Maria Wagner**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Veronika Heimerl**, Wirtschaftsuniversität Wien

### **Ars Docendi 2021 Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)**

**Wolfgang Berger**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Thomas Mandl**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Dario Bachinger**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Georg Richter**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Paul Supper**, Medizinische Universität Wien  
**Iris Acker**, Medizinische Universität Wien  
**Patric Kienast**, Medizinische Universität Wien  
**Florian Simon Linke**, Medizinische Universität Wien  
**Andrea Praschinger**, Medizinische Universität Wien  
**Anahit Anvari-Pirsch**, Medizinische Universität Wien  
**Esta Leimer**, Medizinische Universität Graz  
**Georg Ehart**, Medizinische Universität Graz  
**Anita Hammerschmid**, Medizinische Universität Graz  
**Lisa Queisser**, Medizinische Universität Graz  
**Gernot Zollner**, Medizinische Universität Graz  
**Tanja Greil**, Paris-Lodron-Universität Salzburg  
**Julia Weißenböck**, Paris-Lodron-Universität Salzburg  
**Peter Purgathofer**, Technische Universität Wien  
**Kay Kender**, Technische Universität Wien

**Naemi Luckner**, Technische Universität Wien  
**Michael Urbanek**, Technische Universität Wien  
**Rafael Vrecar**, Technische Universität Wien  
**Christopher Frauenberger**, Technische Universität Wien  
**Heike Henning**, Universität Mozarteum Salzburg  
**Kai Koch**, Universität Mozarteum Salzburg  
**Isabel Landsiedler**, Technische Universität Graz  
**Claudia Klausegger**, Wirtschaftsuniversität Wien  
**Reinhard Puffing**, Fachhochschule Joanneum GmbH  
**Teresa Spieß**, MCI – Management Center Innsbruck –  
Internationale Hochschule GmbH  
**Thomas Dilger**, MCI – Management Center Innsbruck –  
Internationale Hochschule GmbH  
**Helmut Zangerl**, MCI – Management Center Innsbruck –  
Internationale Hochschule GmbH  
**Michael Roithner**, Fachhochschule Burgenland GmbH

## Ars Docendi 2022 Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Holger Daims**, Universität Wien  
**Matthias Horn**, Universität Wien  
**Alexander Loy**, Universität Wien  
**Renate Windbichler**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH  
**Vladan Antonovic**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH  
**Jolanda Baur**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH  
**Raffael Heiss**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH

**Lukas Kerschbaumer**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH  
**Wei Manske-Wang**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH  
**Nils Mevenkamp**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH  
**Margit Schäfer**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH  
**Siegfried Walch**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH  
**Desiree Wieser**, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH  
**Johannes Warter**, Paris-Lodron-Universität Salzburg  
**Egon Teiniker**, Fachhochschule Joanneum GmbH  
**Ute Rauwald**, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz  
**Eithne Knappitsch**, Fachhochschule Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung  
**Barbara Covarrubias-Venegas**, Fachhochschule Wien der Wirtschaftskammer Wien  
**Anna Zinenko**, Universität Autònoma de Barcelona, Spain  
**Svetlana Buko**, FUDŠ SASS, Slovenia  
**Marina Hilber**, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck  
**Lars Seniuk**, Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien GmbH  
**Martin Schletterer**, Universität für Bodenkultur Wien  
**Thomas Hein**, Universität für Bodenkultur Wien  
**Stefan Schmutz**, Universität für Bodenkultur Wien  
**Elisabeth Mürwald-Scheifinger**, Pädagogische Hochschule Niederösterreich  
**Petra Siwek-Marcon**, Paris-Lodron-Universität Salzburg

## Ars Docendi 2023 Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

**Andrea Praschinger**, Medizinische Universität Wien  
**Ruth Kutalek**, Medizinische Universität Wien  
**Ruth Koblizek**, Medizinische Universität Wien  
**Anahit Anvari-Pirsch**, Medizinische Universität Wien  
**Eva Katharina Masel**, Medizinische Universität Wien  
**Veronika Jesenberger**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Carina Hromada**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Daniela Praher**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Michaela Purtscher**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Dorota Szwarc-Hofbauer**, Fachhochschule Technikum  
Wien  
**Janine Tomasch**, Fachhochschule Technikum Wien  
**Anna M. Eder-Jahn**, Pädagogische Hochschule Salzburg  
Stefan Zweig  
**Birgit Zauner**, Private Pädagogische Hochschule der  
Diözese Linz  
**Ulrich Hobusch**, Hochschule für Agrar- und Umwelt-  
pädagogik  
**Dominik Froehlich**, Universität Wien  
**Christina Dückelmann**, Paracelsus Medizinische  
Privatuniversität Salzburg  
**Elmar Aigner**, Landeskrankenhaus Salzburg –  
Universitätsklinikum der PMU  
**Thomas Wolf**, Landeskrankenhaus Salzburg –  
Universitätsklinikum der PMU  
**Ramona Hocker**, Gustav Mahler Privatuniversität  
für Musik  
**Klaus Kuchling**, Gustav Mahler Privatuniversität  
für Musik

**Thomas Wasserfaller**, Gustav Mahler Privatuniversität  
für Musik

**Florian Heigl**, Universität für Bodenkultur Wien

**Daniel Dörler**, Universität für Bodenkultur Wien

**Franz Tschuchnigg**, Technische Universität Graz

**Andreas-Nizar Granitzer**, Technische Universität Graz

## Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung 2023

**Fachhochschule Technikum Wien**

# Jurymitglieder seit 2014

## Fachexpertinnen und Fachexperten

**Gabriela Christen (2015)**

Hochschule Luzern – Design & Kunst

**Mechthild Dreyer (seit 2016)**

Rheinland-Pfälzische Technische Universität

**Michael Eidenbenz (2015)**

Zürcher Hochschule der Künste

**Götz Fabry (2014–2015)**

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

**Volker Gehmlich (2014–2016)**

Hochschule Osnabrück

**Thomas Grob (seit 2019)**

Universität Basel

**Manfred Hampe (2014–2016)**

Technische Universität Darmstadt

**Jürgen Handke (2017–2019)**

Universität Marburg

**Michael Kämper-van den Boogaart (seit 2015)**

Humboldt-Universität zu Berlin

**H.-Hugo Kremer (2014)**

Universität Paderborn

**Marianne Merkt (2014)**

Hochschule Magdeburg-Stendal

**Karsten Morisse (seit 2020)**

Hochschule Osnabrück

**Margret Schermutzki (2015–2016, 2018–2019)**

Higher Education Expertin Tuning Educational Structures in Europe

**Christiane Stroth (2017–2018)**

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

**Angelika Thielsch (seit 2020)**

Georg-August-Universität Göttingen

**Martin Ullrich (2017)**

Hochschule für Musik Nürnberg

**Manuela Weller (2015)**

Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen

## Studentische Vertretungen

**Hermann Blum (2015)**

Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS

**Jacob Bühler (2020)**

freier Zusammenschluss von student\*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

**Melanie Gut (2016)**

Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS

**Iris Kimizoglu (2022)**

freier Zusammenschluss von student\*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

**Matthias Konrad (2023)**

freier Zusammenschluss von student\*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

**Nora Leben (2021)**

freier Zusammenschluss von student\*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

**Phillip Stöcks (2018–2019)**

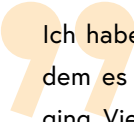
freier Zusammenschluss von student\*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

**Nadège Widmer (2023)**

Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS

# Statements ehemaliger Preisträgerinnen und Preisträger

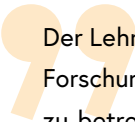




Ich habe den Ars Docendi vor sechs Jahren für ein Unterrichtsprojekt bekommen, in dem es um „Präsenz“ als Grundlage des Wahrnehmens, Reflektierens und Handelns ging. Vieles hat sich seither verändert: Unsere Körper sind verletzlicher geworden – und verzichtbarer. Wir haben uns daran gewöhnt, körperliche und geistige Anwesenheit voneinander zu trennen, aus pragmatischen Gründen zuerst – und bald weil es praktisch war, flexibel, kostensparend.


Aber die Wirklichkeit entsteht aus der Wahrnehmung unserer Sinne, aus dem, was auf unsere analogen Körper trifft. Wenn wir den Körper verlieren, verlieren wir unseren Bezug zur Welt. Dieses sinnliche Weltverhältnis ist uns eingeboren – und muss doch auch gepflegt und gebildet werden. Deshalb wünsche ich mir vom Ars Docendi, dass er sich wie bisher dem Neuen öffnet – auf der Basis eines Bildungsverständnisses, das Lehren und Lernen als einen Akt der Kommunikation zwischen Menschen begreift, als Begegnung von analogen Körpern in einem analogen Raum.

**Ursula Reisenberger**  
Preisträgerin 2017



Der Lehrpreis Ars Docendi in forschungsbezogener Lehre hat mich zusätzlich angeregt, Forschung und Lehre noch mehr zu verbinden und in engem Kontakt mit den Studierenden zu betreiben. Die Anerkennung und Wertschätzung der Lehre durch den Ars Docendi wirkte sich jedoch nicht nur motivierend auf mich aus, sondern am Ende auch auf die Studierenden. Denn die forschungsgeleitete Lehre weckt bei ihnen die Neugierde auf das Fach und die Wissenschaft allgemein, insbesondere dann, wenn nicht schon fertige Problemlösungen für Forschungsfragen angeboten werden, sondern diese gemeinsam gesucht und im Dialog auf Augenhöhe erarbeitet werden. Die Teilhabe der Studierenden an der Forschung motivierte zu kreativem, problemorientiertem, eigenverantwortlichem und entdeckendem Lernen. Gute Lehre und Forschung in diesem Sinne brauchen jedoch Zeit und Freiräume, in denen sich die Studierenden entfalten können.

**Stephan Moebius**  
Preisträger 2017



Bildung ist eine essenzielle Voraussetzung für Wohlstand und Gerechtigkeit jeder Gesellschaft und gute Lehre ist hierzu ein maßgeblicher Schlüssel. Folgerichtig sollte innovative und engagierte Lehre idealerweise einen ausgesprochen hohen gesellschaftlichen Stellenwert einnehmen. Der Staatspreis „Ars Docendi“ ehrt nicht nur seine Preisträgerinnen und Preisträger, sondern sendet ein wertvolles Signal der Wertschätzung an alle Lehrenden. Wir können feststellen, dass im Kreis unserer Kolleginnen und Kollegen die Botschaft empfangen wurde: Exzellente hochschulische Lehre ist nicht nur wertvoll für die Gesellschaft, sondern erfährt auch öffentliche Anerkennung. Diese Motivation erscheint deshalb so wichtig, da ein Engagement in der hochschulischen Lehre auch in Zukunft für junge Menschen möglichst attraktiv sein soll. Dies gilt gerade in Zeiten eines intensiven Wettbewerbs um die besten Talente.

**Sandra Eitler**  
**Reinhold Schodl**  
Preisträgerin  
und Preisträger 2022

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit Georg Gasser, Professor für Philosophie, den Ars Docendi Staatspreis für die Entwicklung interdisziplinärer Lehrformate im Bereich der Medizinethik an der Medizinischen Universität Innsbruck entgegennehmen.

Die Verleihung eines solchen Preises zieht die Aufmerksamkeit der universitären Öffentlichkeit auf sich. Er leistete einen wichtigen Beitrag für die Integration der Medizinethik als Pflichtfach in das Curriculum der Humanmedizin.

**Benjamin Hetzer**  
Preisträger 2020

Gute Lehre zeichnet sich nicht nur durch Wissensvermittlung aus. Gerade in der Medizin ist das Feld des Wissens unüberschaubar groß geworden und verändert sich laufend. Der Einsatz künstlicher Intelligenz in Diagnostik und Therapie wird diese Entwicklung noch verschärfen. Medizin ist keine theoretische, sondern eine praktische und am Menschen orientierte Disziplin. Daher ist es entscheidend den Studierenden eine Orientierungs- und Entscheidungskompetenz für den klinischen Alltag zu vermitteln. Es geht darum, ein praktikables Handwerkzeug für den mündigen Umgang mit diesen Herausforderungen zu entwerfen, damit Entscheidungen im Sinne der Patient/innen getroffen werden können. Dieses interdisziplinäre Konzept begeistert Studierende und wird mit großer Begeisterung angenommen.

Das Leben ist ungerecht. Nicht nur, dass man an Universitäten in den Kolleginnen und Kollegen fast immer wunderbare und weltoffene Gesprächspartner/innen findet, nein, man bleibt in ständigem Austausch mit jungen wissbegierigen Menschen, die – da jährlich wie durch Geisterhand ausgewechselt – immer jung und neugierig bleiben, und die dankbar sind für die Werkzeuge, die wir ihnen mitgeben, um sie auf die kommenden Herausforderungen des Lebens vorzubereiten. Was kann es Schöneres geben, als in einem solchen Umfeld zu arbeiten? Und dann wird man dafür nicht nur anständig bezahlt, nein, man wird auch noch dafür mit einem Ars Docendi ausgezeichnet! Das Leben ist wirklich ungerecht!

**Herbert Stocker**  
Preisträger 2013

Da verwundert es schon ein bisschen, dass die Lehre keinen besseren Ruf genießt. So nett und klug die Kolleg/innen sind, sobald das Gespräch auf die Studierenden kommt beginnt nicht selten die Jammerei, dass früher alles besser war, und dass das Niveau von Jahr zu Jahr sinkt. Beruhigend ist dabei höchstens, dass wir diese Klagen bereits seit der Antike kennen, und dass die Welt trotzdem noch immer nicht dümmer geworden ist.



“In 2025, we will finally have understood that our planet has limited resources; that its ecology will collapse if we don't change. All designers will create in this spirit. They will work, and act, and educate simultaneously, with a truly planetary and truly local approach, and in truly transcultural and truly transdisciplinary settings. It will all be about vision and expertise—about beauty, and eco, not ego.”

2015 wurde ich eingeladen auf die Frage „How will (impact) design education look in 2025?“ zu antworten. 2017 hatte ich die Ehre, den Ars Docendi Staatspreis als Lehrende der Architektur an einer Kunstuniversität (Die Angewandte) zu erhalten. Ich hatte dort 2011 ein experimentelles, transdisziplinäres, transkulturelles Laboratorium gegründet, [A]FA, und mir die Freiheit genommen ein radikal anderes Lehrformat in und aus der Architektur kommend zu versuchen. Dieses Lab blüht und entwickelt sich weiter. Ich möchte andere Lehrende ermutigen, mit Kraft und Neugierde, Hürden überwindend, Selbiges zu tun!

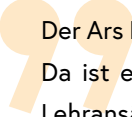

**Baerbel Müller**  
Preisträgerin 2015

Als ich erfuhr, dass ich den Ars Docendi gewonnen hatte, war ich zunächst sprachlos. Der Preis, die festliche Zeremonie und die damit verbundene Aufmerksamkeit waren eine wunderschöne Form der Anerkennung für die Bemühungen, die ich – wie so viele andere engagierte Lehrpersonen – Semester für Semester in meinen Unterricht investiere. Die Lehrveranstaltung, für die ich den Preis erhalten habe, habe ich aufgrund der Schnelllebigkeit unseres digitalen Zeitalters bereits mehrfach überarbeitet. Auch wenn Inhalte sich verändern, so macht der Ars Docendi doch sichtbar, wie wichtig engagierte Lektor/innen für die Umsetzung exzellenter Lehre sind. Daher müssen enthusiastische und innovative Lehrende Unterstützung, Motivation und Anerkennung erfahren – auch und gerade in Zeiten, die uns vor viele Herausforderungen stellen. Denn in wertschätzender Beziehung mit ihren Studierenden können sie deren Bildungsbiografien prägen und ihren beruflichen und persönlichen Werdegang mitgestalten.

**Dagmar Archan**  
Preisträgerin 2017

Juni 2013. Ein Brief des Bundesministeriums lag in meinem Postfach – ja damals noch aus richtigem Papier. Öffnen, Überraschung gepaart mit Skepsis, ja kann das wahr sein? Dann Freude über die Zuerkennung des Ars Docendi. Eine schöne Bestätigung meines langjährigen Einsatzes in der Lehre, aber auch für das ganze Lehrteam meines Institutes, in dem wir kreativ an der Weiterentwicklung der Lehre gearbeitet hatten. Der Preis gab mir zusätzliche Motivation, die Lehre in den nötigen Vordergrund zu stellen, auch wenn sie für die wissenschaftliche Karriere nicht wirklich ausschlaggebend ist. Lehre ist aber spannend und bietet vielfältige Möglichkeiten, sich persönlich in der Auseinandersetzung mit jungen Menschen weiterzuentwickeln. Für mich ist sie so das Salz in der Suppe des humboldtschen Bildungsideals. Gerade im Umgang mit künstlicher Intelligenz wird der persönliche Kontakt in der Lehre immer wichtiger für die Ausbildung zukünftiger Generationen zu kritischen und hinterfragenden Menschen.

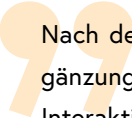
**Wolfgang Fellin**  
Preisträger 2013



Der Ars Docendi war ein wichtiger Impuls in meinem Werdegang als Hochschullehrender: Da ist eine international besetzte Jury, die mich nicht persönlich kennt, von meinen Lehrensätzen so überzeugt, dass sie mich mit einem Preis auszeichnet, der dann auch noch den schönen Namen Ars Docendi trägt: die Kunst des Lehrens. Wie bei der Kunst ist es auch bei der Lehre ganz entscheidend, was sie mit der anderen Seite, also mit den Betrachtenden im einen Fall bzw. mit den Lernenden im anderen Fall macht.

**Florian Buchner**  
Preisträger 2014

Die Auszeichnung schuf eine deutliche Sichtbarkeit meines Engagements für Lehre und war so Motivation für weitere intensive Beschäftigung mit Hochschuldidaktik, die mich in viele überfachliche Lehr-Projekte geführt hat, etwa zum Thema kritisches Denken. Kontakt, Austausch und Zusammenarbeit mit Lehrenden, die aus gänzlich anderen Fachbereichen heraus mit ähnlichem Engagement an der Lehre arbeiten, sind für mich eine große berufliche – und persönliche – Bereicherung. Ich rate jungen Lehrenden daher in dieser Weise die Kunst des Lehrens zu pflegen, zum einen um die Freude an der eigenen Lehre zu verstärken, zum anderen zum Vorteil der Studierenden.



Nach der Auszeichnung durch den Ars Docendi habe ich selbst die gegenseitige Ergänzung der Lehrveranstaltungen zu einer gemeinsamen Einheit im Modul „Soziale Interaktion“ im Masterstudium Psychologie stärker gewürdigt. Dies hat den Charakter der forschungsgeleiteten Lehre mit den forschungs- und praxisorientierten Vertiefungen verändert. Unser Blick gilt jetzt stärker der Umsetzung realer Veränderungen im Umfeld des Studiums und der Universität. Durch die Einbettung in das Masterstudium findet ein ausführlicher und sehr strukturierter Prozess des gemeinsamen Reflektierens mit Studierenden statt. Forschungs- und Theoriediskussionen werden immer wieder durch Praxiserleben abgelöst – welches häufig zu einem veränderten Blick auf die Relevanz von Theorien führt und Umsetzungsideen im unmittelbaren Umfeld der Studierenden entstehen lässt. Studierende als Experten für studentisches Leben und Erleben sind eine riesige Ressource. Gepaart mit einem gewissen Optimismus, dass Veränderungen möglich sind, und der Nutzung von Synergien kann häufig ein überraschendes Momentum entstehen, das für alle Beteiligten sehr motivierend ist.

**Eva Jonas**  
Preisträgerin 2015

Die Verleihung des Ars Docendi ist natürlich eine Auszeichnung, über die man sich sehr freut. Ob sie ein Auftrag ist, die eigene Lehre in die bisher eingeschlagene Richtung weiterzuentwickeln, oder die Bitte, so weiterzumachen wie bisher, hängt wohl von den je individuellen Umständen ab und davon, wie die Botschaft angekommen ist. In meinem Fall war es so, dass ich die „eigentliche“ Lehre, Vorlesung und Übungen (in Physik und Mathematik), mit derselben ständigen Frage, was wohl das Beste wäre, das ich den Studierenden mitgeben kann, und wie es zu vermitteln wäre, danach genauso durchgeführt habe wie zuvor. Aber was den von mir weniger geliebten Teil der Lehre, das Prüfen, betrifft, so hat mir die immer genauere Regulierung der Vorgangsweisen allmählich die Möglichkeit genommen, auf Studierende auch in diese Situation individuell einzugehen, nach schriftlichen Prüfungen noch eine mündliche „nachzuschieben“ und dergleichen. Ich sehe ja ein, dass es Regelungen braucht, aber trotzdem schade!

**Franz Embacher**  
Preisträger 2016

Die Verleihung des Ars Docendi bestärkte meine Überzeugung, Gute Lehre ziele auf die Bedürfnisse der „Kund:innen“: Statt „Was kann ich lehren?“ frage ich: „Was brauchen junge Menschen, um ihr zukünftiges Leben professionell wie privat gelingend gestalten zu können?“ Um diesen Anspruch zu erfüllen, ist laufende Weiterentwicklung meiner Kompetenzen so unverzichtbar wie empathisches Interesse an meinen Studierenden. So wird Wertschätzung zum „ansteckenden“ begeisternden Prozess im gemeinsamen Reflektieren und Lernen.

**Harald A. Friedl**  
Preisträger 2014

Unsere Welt wird – wie eh und je – komplexer, dynamischer, verwirrender. Doch ob Klimaerwärmung, künstliche Intelligenz, Migration oder Energieknappheit: Angst lähmt nur. Mut hingegen öffnet für Chancen, stärkt Achtsamkeit gegenüber Gefahren, befeuert Freude am Spiel mit innovativen Lösungen. Diesen Mut vorzuleben, um junge Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln zu ermutigen, wird auch in Zukunft der Samen guter Lehre bleiben.

Der Ars Docendi 2022 und die Begegnungen mit anderen herausragenden Lehrenden erweiterten meinen Horizont und stärkten meine Leidenschaft für die Lehre weiter. Meine Botschaft an (junge) Lehrende lautet deshalb:

Seid innovativ und mutig! Schafft eine Umgebung, in der Studierende aktiv teilhaben und sich entfalten können. Nutzt Social Media, um die Bedeutung exzellenter Lehre in der Gesellschaft hervorzuheben und Fachwissen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen – geistige Nahrung anstatt belangloses Fast-Food.

Die Zukunft der Lehre wird von der Kombination aus menschlicher Expertise und KI geprägt sein. Dennoch ist die emotionale Verbindung zu Studierenden entscheidend und kann niemals durch technische Innovationen ersetzt werden.

Exzellente Lehre ist eine transformative Kraft, die Leben verändern kann. Sie inspiriert und befähigt junge Menschen, ihre Träume zu verwirklichen. Mit Leidenschaft und Innovation können wir die Lehre und damit die Zukunft unserer Gesellschaft prägen.

**Hannes Stofferin**  
Preisträger 2022

**Helmi Vent**  
Preisträgerin 2013

Eine Lehre, die mehr „Wertschöpfung“, „Nachhaltigkeit“ und eine „Profilbildung“ seitens der Lehrenden und Lernenden erfahren will, muss Anteile enthalten, die ‚unter die Haut gehen‘. Eine solche Body-Mind-Soul-Verankerung kann durch offen konzipierte und erfahrungsbasierte Projektveranstaltungen angeregt werden. Was ich jungen Lehrenden mit auf den Weg gebe? Offenheit für prozess- und teilnehmerorientiertes Arbeiten, Mut und Beharrlichkeit für projektbasierte Lehrveranstaltungen. Dazu ein unverstelltes Interesse an und am Anderen und eine Bereitschaft zu integralen Sichtweisen im Hinblick auf Lehr- und Lernkulturen dieser Welt. Vermischungsbewegungen von Menschen-Kulturen brauchen eine grundsätzliche Bereitschaft zum Um- bzw. Neulernen, z. B. Kooperation und Kokreation auf unmittelbaren, sozialkulturellen Praxisebenen ‚von unten‘, so dass impulsivierte Projektaktivitäten mit Teilnehmenden aus unterschiedlichen Denk- und Handlungskulturen in Kreisläufe geraten können. Neben den Entwicklungsbewegungen digitaler Technologien bleiben Menschen das Zentrum aller hochschulischen Lehre.

**Ursula Grasser**  
**Ursula Skrabitz**  
**Norbert Holzer**  
**Anneliese Franz**  
Preisträgerinnen und  
Preisträger 2022

„Wir haben den Ars Docendi wirklich gewonnen?“, war unsere erste Reaktion. Unser Team an der Pädagogischen Hochschule Augustinum, das die Fortbildungsreihe Didaktische Pakete für Primarstufenlehrpersonen entwickelt hat, ist stolz und dankbar. Auch die Würdigung der Jury hat uns den „Wert“ unserer Arbeit bewusst gemacht. Unsere zentrale Frage ist: „Was kommt bei den Lernenden/den Schüler\*innen an?“ Es braucht aus unserer Sicht 3 Ebenen: 1. Fachlich-methodisches Wissen, 2. Diagnostisch-kommunikative Kompetenzen und 3. Lernorganisatorisch-soziale Kompetenzen. Wissen ist die Voraussetzung für die Gestaltung von qualitativ hochwertigen Lernangeboten. Diese dürfen nicht nur präsentiert werden, sondern es braucht Auseinandersetzung und bedarf eines direkten Austausches mit den Lernenden. Das erfordert Beziehung und gegenseitiges Vertrauen. Wirksam ist Lernen, wenn sich im Lernenden etwas unwiderruflich verändert. Und auch Lehrende müssen bereit sein, sich durch die Rückmeldungen der Lernenden leiten und verändern zu lassen.

Wir freuen uns, diesen Preis für Lehre im Primarstufenbereich erhalten zu haben. Dieser verträgt mehr Beachtung, da hier eine lebenslange Prägung für das Lernen passiert.

Seit 10 Jahren holt der Ars Docendi exzellente Lehrende vor den Vorhang und motiviert zur kontinuierlichen Weiterentwicklung eigener Lehr-Lern-Szenarien. Insbesondere die noch junge Kategorie „Lehre und Digitale Transformation“ zeugt von der wachsenden Bedeutung des zeitgemäßen Einsatzes neuer Technologien in Lehr-Lern-Szenarien, die digital und ortsunabhängig durchgeführt werden können. Die hochschulische Lehre unterliegt wie auch die Arbeitswelt einem Wandel (Arbeitsformen, Technologien, künstliche Intelligenz, ...). Den Herausforderungen ist von allen Beteiligten mit Kreativität, Mut, Offenheit und Flexibilität, verbunden mit kritischem Hinterfragen, evidenzbasiertem Handeln und der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung zu begegnen. Ebendiese Rahmenbedingungen sowie Synergien zwischen Hochschule und Wirtschaft, Vertrauen in die Kompetenz der Lehrenden und in die Wissenschaft ermöglichen und fördern Exzellenz in der Lehre.

**Michael Tesar**  
Preisträger 2022

**Bernhard Spangl**  
Preisträger 2021

ChatGPT & Co. hat zu einem Umbruch in der Lehre und zu einem Neudenken von Lern- und Lehrkonzepten geführt. Obwohl Methoden der künstlichen Intelligenz (KI) bereits seit Jahrzehnten vorhanden sind, hat KI in der letzten Zeit durch die einfache Nutzung und Zugänglichkeit große Aufmerksamkeit erlangt. Dieses Vorhandensein KI basierter Tools bietet Herausforderungen und Chancen gleichermaßen. Wir Lehrende kommen im Rahmen von guter Lehre nicht umhin, diese Tools einzusetzen und die Studierenden bei deren sinnvoller Nutzung zu unterstützen und zu begleiten. Der Umgang mit KI-basierten Tools sollte erlernt und erprobt werden, wobei für eine kritische Beurteilung der mit KI erzeugten Ergebnisse die fachliche Kompetenz und das Wissen über die Funktionsweise der KI benötigt werden. Das Einbinden von KI-basierten Tools in die Lehre, das ‚Wie?‘ und ‚In welcher Form?‘ wird uns Lehrende in unmittelbarer Zukunft intensiv beschäftigen. Lehren wird auch weiter spannend bleiben!

Ich lehrte in einer Simulationsübung für Studierende, als ich erfuhr, dass das von mir stellvertretend für Lehrende der Med Uni Graz eingebrachte Projekt für den Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre als Siegerprojekt ausgewählt wurde. Anwesende Lehrende, Studierende und ich waren sofort begeistert, wurde so doch unterstrichen, dass gute Lehre wertgeschätzt wird.

Als ich schließlich den gewichtigen Preis entgegennehmen durfte, konnte ich Ausschnitte aus den Gutachten lesen und durfte erfreut feststellen, dass für unser Projekt die „punktgenaue Integration [...] in das Curriculum“, die „Hinzunahme neuer Lehrformate“ sowie „Kompetenzorientierung und Studierendenzentrierung“ gelobt wurden und konstatiert wurde, die „Lehrenden selbst investieren viel in die Lehre und die notwendige Hintergrundarbeit“.

Und das ist es, was exzellente Lehre ausmacht – Engagement kompetenter Lehrender, klare Zielsetzung, zielgerichteter Methodeneinsatz. Und das ist, was wertgeschätzt und honoriert wird.

**Paul Zajic**  
Preisträger 2017



Stefan Mayr  
Preisträger 2015

Vor acht Jahren wurde ich gemeinsam mit unserem Instituts-Team für unser Modul „Mathematik“ im ersten Semester des Bachelors „Wirtschaftswissenschaften“ ausgezeichnet. Also ein Fach, das zwar sehr viele Studierende belegen (müssen), aber nicht unbedingt aus direktem Eigeninteresse. Daher war schon die gemeinsame Nominierung durch die Hochschüler/innenschaft und die Fakultät eine große Wertschätzung unserer bisherigen Arbeit und Motivation, das Modul in den nachfolgenden Jahren weiter zu verbessern. Die letztendliche Auszeichnung mit dem Ars Docendi durch die Jury war eine überaus erfreuliche Dreingabe, die auch jenseits der Fakultät zu mehr Sichtbarkeit geführt hat. Dies alles eröffnete neue Möglichkeiten, die eigenen Erfahrungen weiterzugeben, mit anderen in aktiven Austausch über gute Lehre zu treten und voneinander zu lernen.

**Achim Zeileis**  
Preisträger 2015

Der Ars Docendi ist für mich als Lehrende, Preisträgerin und Third Space Hochschulangehörige eine absolute Bereicherung für die Sichtbarkeit (auch wenn diese bei meiner Feier 2021 durch weiße FFP2 Masken eingeschränkt war ☺) der guten und vielfältigen Hochschullehre. Der Moment, tatsächlich diesen (übrigens auch sehr schweren) Preis in Händen zu halten hat dazu beigetragen, meiner Leidenschaft in der Lehre weiter treu zu bleiben. Er hat mich motiviert, stets Neues gemeinsam mit den Studierenden zu erproben. Durch diese Ehrung, als Zwischenstation auf meiner spannenden Reise, bleibe ich mit der akademischen Gemeinschaft verbunden und es bietet sich (auch dank Atlas der guten Lehre) vielfach die Gelegenheit für fachlichen Austausch mit Kolleg\*innen anderer Hochschulen.

**Sylvia Lingo**  
Preisträgerin 2020

Ich habe die Möglichkeit, mein Wissen weiterzugeben, Lehrende in Weiterbildungen zu unterstützen, ihre eigene Reise durch die spannenden Stationen der Lehre zu gehen. Die nächsten Herausforderungen kommen bestimmt.

Vor Kurzem erhielt ich die traurige Nachricht, dass einer meiner ganz großen Vorbilder als Hochschullehrer verstorben ist. J. Barkev („JB“) Kassarjian unterrichtete bis ins hohe Alter (zunächst in Harvard, dann am Babson College, an der IMD Business School in Lausanne und am IEDC in Bled). Bis zuletzt hat er seine Lehr- und Lebenserfahrung mit viel Leidenschaft an junge Kolleg/innen – so auch an mich – weitergegeben. JB hat mir durch sein Beispiel gezeigt, was exzellente Lehre wirklich bedeutet: die richtigen Fragen zu stellen statt vorgefertigte Antworten zu liefern, Studierende mit der Begeisterung für das eigene Fach „anzustecken“ – und vor allem jede/n einzelne/n Studierende/n spüren zu lassen, wie sehr einem ihre persönliche Entwicklung wirklich am Herzen liegt. Ein Preis, der einem als Lehrende/r verliehen wird, gehört einem nie ganz alleine: Er ist immer auch eine Auszeichnung für all diejenigen, die vor uns kamen und das Feuer fürs Lehren in uns entfacht haben. Danke, JB!

**Dietmar Horst Sernad**  
Preisträger 2014

**Dimitri Prandner**  
Preisträger 2020

Hochschullehrende haben eine direkte Verantwortung gegenüber unzähligen jungen Menschen; wir sind für ihre Bildung, ihren Blick auf Wissenschaft, ja auf die Welt als Ganzes mitverantwortlich. Das bedeutet, dass wir in einem stark wissenschaftsskeptischen Land mit unserer Lehre mehr leisten müssen als nur Fachwissen zu vermitteln. Wir müssen unsere Leidenschaft für Forschung und für Studierende erlebbar machen, Forschung engmaschig mit Lehre verbinden, Themenstellungen greifbarer machen und Entscheidungen im Forschungsprozess in der Lehre diskutierbar. Nur so kann gute Lehre Studierende mit den notwendigen Werkzeugen ausstatten, um komplexe Zusammenhänge zu verstehen und reflektieren zu können.

Daher bin ich für die Existenz von Auszeichnung wie dem Ars Docendi dankbar. Sie machen die vielen Bemühungen Lehrender sichtbar und zeigen, wie Studierende erreicht und begeistert werden können. Der Ars Docendi macht Hoffnung, dass die Wissenschaftsskepsis der Gesellschaft überwunden werden kann.

**Kai Erenli**  
Preisträger 2015

Die Lehre erlebt spannende Zeiten. Wir können aus bewährten Lehrmethoden der Antike schöpfen und gleichzeitig unterschiedlichste digitale Technologien einsetzen. Dieser „Methoden-Technik-Mix“ eröffnet uns grenzenlose Möglichkeiten für maßgeschneiderte Wissensvermittlung. Mittels szenariobasierter Simulationen, interaktiver Lernplattformen, KI-unterstützter Lehre und immersiver Umgebungen können wir den Lernprozess lebendig gestalten, um das Interesse unserer Studierenden zu wecken und aktives Lernen zu fördern. Als Lehrende haben wir die Ehre, aber auch die Verantwortung, diese vielfältigen Möglichkeiten zu erkunden und eine erstklassige Bildung anzubieten. Die Anerkennung durch den „Ars Docendi“ unterstreicht den wichtigen Stellenwert der Bildung und sollte junge Lehrende ermutigen, diesen Weg mit Engagement und Kreativität zu beschreiten, um attraktive Lernumgebungen zu schaffen, welche die Wertschätzung für gute Lehre weiter stärken und den Bildungsprozess nachhaltig prägen.

**Gudrun Gaedke**  
Preisträgerin 2014

Die Auszeichnung mit dem Ars Docendi war sowohl Anerkennung für bereits Geleistetes als auch Ansporn, die Qualität der eigenen Lehre weiterzuentwickeln und auf einem hohen Niveau zu halten. Als Benchmark hat der Ars Docendi auch die Weiterentwicklung der Lehre innerhalb der eigenen Hochschulorganisation vorangetrieben und dazu beigetragen, dass gemeinsame Kriterien und Richtlinien entwickelt wurden. Gute Lehre sollte sich aus meiner Sicht immer an den Zielen der jeweiligen Lehrveranstaltung und den Studierenden als Lernenden ausrichten. Dabei schafft der/die Lehrende den Rahmen für den Wissenserwerb und die Entwicklungsmöglichkeiten der Lernenden. Um die eigene Lehre immer wieder neu aufzusetzen und auch die technischen Entwicklungen mit einzubeziehen, hilft es, neue Technologien und innovative Herangehensweisen angemessen einzusetzen und die Umsetzung mit den Studierenden zu reflektieren.



## Illustrierende Anregungen für Lehrentwicklung

Gedanken eines Autors der Studie „Ausgezeichnete Lehre sichtbar machen“ (2021)

Lehrpreise sind universitätsgeschichtlich ein sehr junges Phänomen. In den deutschsprachigen Ländern erstrecken sie sich leidglich über eine Zeitspanne der wenigen letzten Jahrzehnte. Lehrpreise beabsichtigen, gute Lehre zu identifizieren und zu honorieren. Gleichzeitig machen sie Qualitätskriterien explizit und diskutierbar. Und sie illustrieren und konkretisieren diese an ausgezeichneten (!) Beispielen.

Eine Herausforderung von Lehrpreisen – insbesondere mit nationaler Reichweite – besteht darin, eine valide und konsensfähige Konkretisierung von „guter“ – genau genommen: „besserer“ – Lehre vorzunehmen, die unabhängig von Fachbereich, Lehrbedingungen und akademischer Hierarchiestufe angewendet werden kann. Und umgekehrt stellt sich die Frage, ob sich diese Beispiele denn auch übertragen lassen, welches ihr Anregungspotential ist, wie sie zur Lehrentwicklung beitragen können.

Die Befragung<sup>1</sup> aller österreichischen Preisträgerinnen und Preisträger hat u. a. gezeigt, dass

- das Verfahren der Vergabe des Ars-Docendi-Staatspreises als plausibel und sensibel gegenüber verschiedenen disziplin- oder hochschulspezifischen Rahmenbedingungen eingeschätzt wird,
- sich Preisträger/innen durch die Auszeichnung bestärkt fühlen in ihrer Gestaltung von Lehrveranstaltungen.

Allerdings entsteht auch der Eindruck, dass die ausgezeichneten Dozierenden ihren Platz für die Lehrentwicklung noch nicht oder nur teilweise gefunden haben – weder an der eigenen Hochschule noch darüber hinaus. So sind sie beispielsweise nur selten eingeladen, ihre Erfahrungen auch in Veranstaltungen oder anderen Kommunikationsformen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Hier wären Formen und Wege zu prüfen, diese „Human Resources“ besser zu nutzen!

Gleichwohl: Lehrpreise haben einige Signalwirkung. Und vor allem auch: Sie unterstreichen die Bedeutung der Lehre als akademische Tätigkeit.

**Prof. Dr. Peter Tremp**  
Pädagogische Hochschule  
Luzern

---

1 Atlas der guten Lehre: [https://gutelehre.at/fileadmin/Heimische\\_Exzellenz/Ars\\_Docendi/Ars\\_Docendi-Staatspreis\\_Lehrpreisstudie\\_Austria\\_TREMP\\_SCHEIDIG\\_2.pdf](https://gutelehre.at/fileadmin/Heimische_Exzellenz/Ars_Docendi/Ars_Docendi-Staatspreis_Lehrpreisstudie_Austria_TREMP_SCHEIDIG_2.pdf)

### **Impressum**

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:  
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung  
Abteilung IV/5 – Universitäten: Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg;  
Koordinationsfragen im Bereich Lehre/Studien  
Ansprechpersonen: Mag. Alexander Kohler, Daniela Dörner  
Tel.: +43 1 531 20-0  
Grafische Gestaltung: donaugrafik Schepelmann & Tettinger OG  
Druck: BMBWF

Wien, 21. September 2023

### **Copyright und Haftung:**

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.  
Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtsausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgehen.

### **Rückmeldungen:**

Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an das Team Gute Lehre unter [gutelehre@bmbwf.gv.at](mailto:gutelehre@bmbwf.gv.at).